Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 148 — Bydgoszcz, Sonntag, 2. Juli 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

Japanisch-sowjetrussischer Kleinkrieg.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Nach den in Warschau vorliegenden sowjetrussischen Mitteilungen, dauert der japanisch-russische Kleinkrieg an der mandschurisch-mongolischen Grenze immer noch an. Täglich finden größere oder kleinere Luftkämpfe sowie Infanterie-Gefechte statt.

Über die Vorgänge der letzten Tage, d. h. seit dem 28. Juni, sind die Informationen von amtlicher russischer Seite jedoch knapp. Wie der „Kurjer Warszawski" aus Riga erfährt, hat sich der Chef der Sowjet-Luftfahrt Kommissar Loktinow mit dem Vertreter des Marschalls Woroschilow, dem politischen Kommissar Mechlis nach dem Fernen Osten begeben. In einer weiteren aus Riga datierten Meldung stellt der Kurjer Warszawski" fest, daß die Aufmerksamkeit des Kreml sich zur Zeit außer auf die Zwischenfälle mit Japan auf die japanisch-englischen Beziehungen und die Wahlen in Finnland konzentriere. **Von der Asienpolitik Englands hänge im großen Maße die Entwicklung der sowjetrussischen Auseinandersetzung mit Japan ab, denn wenn es zwischen Tokio und London auf Kosten Chinas zu einem Kompromiß käme, so müßten nach sowjetrussischer Ansicht die Beziehungen mit Japan eine erhebliche Verschärfung erfahren. In Erwartung einer solchen Entwicklung, die sich nicht auf die mandschurisch-mongolische Grenze beschränken würde, hat die Sowjet-Regierung Truppen-Konzentrationen im Fernen Osten angeordnet.**

Von dem Ergebnis der finnischen Parlamentswahlen will man in Moskau die Entwicklung der sowjetrussisch-finnischen Beziehungen abhängig machen, vor allem werde davon die Entscheidung über die Remilitarisierung der Alands-Inseln abhängen.

Japan verteidigt seine Interessen in Sachalin

Tokio, 1. Juli. (PAT) Die führende japanische Zeitung „Nishi Nishi" erfährt, daß die Japanische Regierung die Absicht habe, zum Schutz der Interessen der japanischen Petroleum-Industrie im nördlichen Teil der Insel Sachalin und der japanischen Fischereiinteressen im nördlichen Pazific Waffengewalt anzuwenden. Die Zeitung hebt hervor, daß diese Interessen Japans von sowjetrussischer Seite immer stärker bedroht werden. Man könne heute schon voraussehen, daß Japan zu Waffengewalt gezwungen sein werde.

Augenblicklich prüfe die Japanische Regierung die Methoden, welche die Sicherheit des japanischen Volkes und der japanischen Industrie-Interessen im nördlichen Teil der Insel Sachalin gewährleisten soll. Es handelt sich dabei um den Teil der Insel, der sich in den Händen Sowjetrußlands befindet. Der japanischen Naphta-Industrie droht dort eine ernste Krise, da die Sowjetbehörden den japanischen Beamten das Visum verweigern. Die japanische Zeitung befürchtet, daß die Abberufung des sowjetrussischen Botschafters aus Tokio die Lage noch mehr kompliziert.

Außenminister Beck hat seinen Urlaub beendet.

Aus Warschau wird berichtet:

Außenminister Beck ist am Freitag von seinem Erholungsurlaub nach Warschau zurückgekehrt, den er am See von Augustowo verbracht hatte.

*

Der Französische Botschafter in Warschau, Noël, ist von Außenminister Bonnet am Freitag vormittag in Paris empfangen worden.

„Alles hängt von Englands Haltung ab."

England bittet um Aufgabe der Blockade von Futschau.

Tokio, 1. Juli. (PAT) Die Blockade des Hafens von Futschau wurde entsprechend den Bitten der Britischen Behörden um einige Tage verschoben. Zwei britische Torpedoboote verließen am Freitag mittag den Hafen Futschau. Die Kommandeure der Boote wandten sich an die japanischen Behörden mit der Bitte, noch keine Hindernisse in der Hafeneinfahrt zu errichten, da die Boote zurückkehren werden, um britische Staatsbürger mitzunehmen. Im Hafen von Wentschau gibt es keine fremden Schiffe mehr, der Hafen ist vollständig gesperrt.

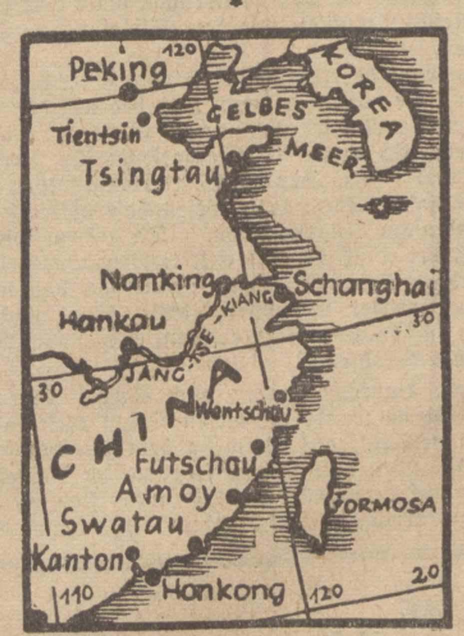
Wie aus Tokio gemeldet wird, haben die japanischen Truppen die Ortschaft Teng-Hai, 20 Meilen von Swatau entfernt, eingenommen. Die Chinesen wichen ohne Widerstand geleistet zu haben.

Japan traut den Engländern nicht.

Tokio, 1. Juli. (Ostasiendienst des DNB) Gesandter Kato, Japans neuer Vertreter für China, äußerte sich heute bei seiner Ankunft aus Tientsin über die bevorstehenden Verhandlungen mit dem Englischen Botschafter Craigie, an denen er teilnehmen wird, wenig hoffnungsvoll. Er sagte: **„So lange die Engländer sich nicht entschließen können, ihre politischen Manöver aufzugeben, können wir von der Konferenz in Tokio nicht viel erwarten. Alles hängt von der englischen Haltung ab."**

Tanaka, der Japanische Konsul fügte hinzu, daß sich die Haltung der Engländer nicht geändert habe. Die Blockade werde daher fortgesetzt bis England seine Politik der Unterstützung Tschiangkaischeks und seine antijapanische Stellungnahme aufgebe.

*



Nach Swatau wurden auch Futschau und Wentschau besetzt.

Die englisch-japanische Spannung im Fernen Osten hat durch die Ankündigung, daß nunmehr auch die Häfen von Wentschau und Futschau besetzt werden sollen, eine erneute Verschärfung erfahren. Die Entwicklung der Lage beweist, daß Englands Ansehen im Fernen Osten nur noch einen Schatten seiner früheren Kraft besitzt.

Landwirtschaftsminister Poniatowski verspricht verstärkte Parzellierungsaktion in Pommerellen.

Scharfe deutschfeindliche Entschließung der polnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Pommerellen.

Am Freitag fand in Gdingen die Jahreshauptversammlung **der polnischen Pommereller Landwirtschafts-Gesellschaft** statt, an der u. a. auch **Landwirtschaftsminister Poniatowski** teilnahm. In Gegenwart des Wojewoden von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, des Gdingener Regierungskommissar Sokol und anderer führender Persönlichkeiten eröffnete der Vorsitzende **von Czarlinski** die Versammlung mit einem Referat, dessen Hauptthesen nach dem Bericht des „Expreß Poranny" in die Schlagworte zusammenzufassen sind: „Einigkeit! Eintracht! Verstärkte Arbeit für den Staat! Erweiterung der polnischen Staatsgrenze!" Anschließend wurde eine Depesche an Marschall Smigly-Rydz abgesandt.

Landwirtschafts- und Agrarreformminister Poniatowski,

der dann das Wort nahm, erklärte, daß diese patriotische Kundgebung davon zeuge, daß die Landwirtschaft Pommerellens alles für den Staat zu opfern bereit sei. Der Minister betonte besonders, daß im gegnewärtigen Augenblick die gesamte polnische Landwirtschaft ohne Ausnahme sich völlig den Aufgaben der Landesverteidigung unterzuordnen habe. Minister Poniatowski ging dann, wie wir dem Bericht der offiziösen „Gazeta Polska" entnehmen, ausführlich auf die Frage der Parzellierung ein und erklärte, daß in allernächster Zeit eine

verstärkte Durchführung der Parzellierung in Pommerellen

erfolgen werde. Mit besonderem Nachdruck unterstrich der Minister, daß die parzellierten Gebiete mindestens zu 50 Prozent örtlichen Anwärtern und vor allem dem Gutspersonal zukommen sollten.

Nach der Rede Poniatowskis wurde

eine Entschließung

angenommen, in der es nach dem Bericht des **„Expreß Poranny"** u. a. heißt:

„Die Hauptversammlung der Pommereller Landwirtschaft sendet brüderliche Grüße an die zwei Millionen Polen, die jenseits der Westgrenze in Ostpreußen und im Oppelner Schlesien dicht gedrängt wohnen und außerdem in kleineren und größeren Ansammlungen über das ganze Deutsche Reich verstreut sind. (Sie haben nach der polnischen Presse in den letzten Tagen wieder um eine halbe Million zugenommen!) Die Versammlung spricht ihnen ihre Bewunderung aus für die Standhaftigkeit und Ausdauer, mit der sie das Polentum ihrer Herzen und Seelen verteidigen. Ihre Brüder jenseits der Grenze wird die Pommereller Landwirtschaft niemals vergessen."

Die Resolution erhebt dann — im gleichen Atemzug! — folgende Forderungen: 1. **schnellste Parzellierung der deutschen Güter in Pommerellen,** die zum Mittelpunkt einer dem Polnischen Staat und der polnischen Nation feindlichen Umsturzaktion geworden sind. **(Das ist eine bewußte Verleumdung! D. R.)**

2. Volle Ausnutzung des Wiederkaufsrechts, das der Staat den deutschen Kolonisten gegenüber auf Grund der alten Gesetze über die Siedlungskommission und die Rentengüter besitzt. (Dieses alte Gesetz gilt heute nicht mehr! D. R.)

3. **Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen,** die als Bürger des Reiches dorthin zurückkehren müssen. (Es gibt jetzt schon viel mehr polnische Staatsangehörige im Reich, die ungern ihre Arbeitsstelle verlassen möchten. D. R.)

4. Herausgabe eines Gesetzes über die **Entziehung der polnischen Staatsbürgerschaft und Konfiszierung des Vermögens** bei den Staatsbürgern, die sich den bürgerlichen Pflichten entzogen haben, in dem sie die Staatsgrenze illegal überschritten haben und ins Reich geflüchtet sind.

5. Regulierung des Rechtsstandes der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die ohne die Auflassung erhalten zu haben, seit vielen Jahren unberechtigt auf Landwirtschaften sitzen. (Also will man ihnen endlich den ihnen zustehenden Rechtsstand, d. h. die Auflassung geben?! D. R.)

6. Anwendung derselben Druckmittel gegenüber der deutschen Minderheit in Polen, wie sie die deutschen Behörden gegenüber den im Reich wohnenden Polen anwenden, die wegen ihrer polnischen Nationalität von den deutschen Behörden unterdrückt, verfolgt und aus den Reichsgrenzen ausgewiesen werden. (Diese letzte Forderung beweist die völlige Unkenntnis der Lage mit der diese Resolution abgefaßt ist. **Der schlagendste Beweis dafür ist die Resolution selbst.** Ein solcher Appell zur Entrechtung, ein solches Mittel des Drucks und der Verfolgung gibt es — Gott sei Dank! — jenseits unserer Westgrenzen nicht! D. R.)

Im Zusammenhang mit dem augenblicklichen Zustand der Kriegsvorbereitungen ruft die Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft in Gdingen durch ihre Resolution alle Mitglieder der landwirtschaftlichen Verbände auf, die größten Anstrengungen in der Richtung der Hebung der Produktion ihrer Betriebe durch genaue Ausführung des für das laufende Jahr festgestellten Arbeitsprogramms zu machen, insbesondere durch die Ausführung der für die Pommereller Landwirtschaft in diesem Jahre vorgesehenen Spezialaufgaben.

Rücktritt der Holländischen Regierung.

Den Haag, 1. Juli. (DNB) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Holländische Regierung ihren Rücktritt erklärt hat. Die Königin hat Freitag morgen den bisherigen Ministerpräsidenten Colijn mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Der Anlaß dieses Regierungsrücktritts ist in finanzpolitischen Gegensätzen innerhalb des Kabinetts zu suchen. Es wird angenommen, daß Ministerpräsident Colijn den Versuch unternehmen wird, die neue Regierung auf breiterer Grundlage unter Hinzuziehung der Freisinnigen und der Demokraten zu bilden.

Vor 800 Jahren starb Otto von Bamberg.

Der Todestag des 50 Jahre nach dem Abschluß seines Lebens kanonisierten Bischofs Otto von Bamberg war der 30. Juni 1139. Im Kalender hat der Heilige aber an seinem Begräbnistage, am 2. Juli, seinen Platz gefunden. Er ist deshalb für uns besonders interessant, weil er in einer Zeit starker Wechselbeziehungen zwischen den deutschen Kaisern und den polnischen Herzögen amtieren durfte.

Bischof Otto stammt aus dem deutschen Geschlecht der Grafen von Andechs. Schon in seiner Jugend hatte ihn Kaiser Heinrich IV. seiner Schwester, der Prinzessin Judith, die sich mit Herzog Bolesław III. von Polen vermählte, als Hausgeistlichen mitgegeben. Später trat er in die Dienste Heinrichs IV. und wurde dessen Kanzler. Als dann der Polenherzog einen Teil Pommerns erobert hatte, erbat er wieder die Hilfe des Bamberger Bischofs, um die neu eroberten Landesteile zu christianisieren. Seitdem gilt Otto von Bamberg als Apostel der Pommern.

Nach den Reden von Halifax und Churchill.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Die Warschauer politischen Kreise nehmen die Rede von Lord Halifax und Winston Churchill zum Anlaß einer neuen Stellungnahme zur Danziger Frage. Die Rede von Lord Halifax sei eine deutliche Warnung. Wenn diese Warnung nicht verstanden würde, so wäre das im Interesse des Friedens sehr zu bedauern. Fast noch deutlicher seien die Erklärungen Churchills, der zwar nicht Mitglied der Regierung sei, seine Rede jedoch nicht ohne Verständigung mit den verantwortlichen Leitern der englischen Politik gehalten habe. Es stehe also fest, daß in England jeder Gewaltakt in Danzig, ob von innen oder von außen, ebenso wie in Polen nicht nur „casus foederis" (Bündnisfall), sondern auch als „casus belli" (Kriegsfall) angesehen wird.

Von polnischer Seite, so wird erklärt, beobachtet man die verschiedenen Pressemeldungen „bekannten Danziger Vorgänge" — gemeint sind die angeblichen ostpreußischen Waffenlieferungen und die von Danziger Seite entschieden in Abrede gestellte Aufstellung des „Freikorps" — mit größter Genauigkeit und Aufmerksamkeit. Man werde die „Reaktion auf diese Danziger Maßnahmen von ihrer weiteren Entwicklung abhängig machen." Es könne kein Zweifel sein, daß die „Danziger Maßnahmen zu dem Rüstzeug moralischer Protektion gehörten, die Polen gewisse Maßnahmen aufzwingen sollen", wie z. B. die Durchführung einer Mobilmachung, die sich bei längerer Dauer auf den polnischen Staatshaushalt belastend auswirken müßte. Die Polnische Regierung, so heißt es allgemein in der polnischen Presse, bewahre kaltes Blut und es werde auf jede Aktion immer eine Reaktion erfolgen.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht an leitender Stelle eine scharfe Kampfansage an Deutschland und behauptet, die letzten Reden von Daladier, Churchill und von Lord Halifax hätten Europa die letzten Illusionen genommen, daß die Danziger Frage auf friedlichem Wege beigelegt werden könnte. Der Krieg werde sich aber nicht um Danzig drehen, sondern werde viel weiter gesteckte Ziele verfolgen. Es sei bedauerlich, daß Deutschland Europa und Europa Deutschland nicht verstehe. Die französischen und englischen Reden sieht das Blatt als letzte Warnung an, die ein klares Nein Deutschland gegenüber bedeuten.

*

„Keine Friedensbotschaft" — sagt Rom.

Rom, 1. Juli. (DNB) Neben der Warnung, die den Londoner und Pariser Einkreisungspolitikern von der Moskauer „Prawda" erteilt worden ist, steht die Rede von Lord Halifax im Mittelpunkt des Interesses der römischen Presse. „Messagero", der sie als ein Propagandamanöver charakterisiert, sieht darin vor allem einen kläglichen Versuch, die angeblich „irregeleitete" öffentliche Meinung in Deutschland und Italien zu beeinflussen und betont, daß man sich im demokratischen Lager umsonst derartigen Illusionen hingebe, da Redensarten und Geschwätz wahrlich nichts an dem für jedermann klaren Sachverhalt ändern können.

„Popolo di Roma" erklärt, es handele sich um alles andere als um eine Friedensbotschaft. Die Ausführungen von Lord Halifax seien scharf und drohend und entbehrten, ebenso wie die wüste Rede Churchills, der üblichen diplomatischen Formen. Was man vom englischen Friedenswillen zu halten habe, erkenne man am besten aus dem englischen Memorandum an Deutschland. Während sich die Englische Regierung an Berlin wende und glauben machen wolle, daß sie aufrichtig die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Deutschland wünsche, gebe sie gleichzeitig neue Weisungen an ihre Unterhändler in Moskau und lasse ihre Presse und Herrn Churchill die Begleitmusik zur Alarmrede Daladiers geben. In England habe man, wie das Blatt abschließend betont, eine recht eigenartige Auffassung vom Frieden, denn offenbar merke man immer noch nicht, daß die Welt es satt habe, sich vor den englischen Wagen spannen zu lassen.

*

Italienische Stimmen über Danzig und Gdingen.

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** meldet aus Rom:

„Gazetta del Popolo" veröffentlicht eine Korrspondenz aus Dan'zig, in welcher das Blatt u. a. darauf hinweist, es wäre besser, wenn Polen einen Zugang zum Meere über Memel und nicht über Pommerellen erhalten würde. „Polen, so schreibt das Blatt. hat statt eine aufrichtige Zusammenarbeit mit Danzig zu suchen, den Hafen Gdingen errichtet, der zwar der erste Hafen an der Ostsee geworden ist, aber den Frieden Europas sehr beeinträchtigt hat. Danzig wäre vielleicht glücklich gewesen, wenn es eine freie Stadt hätte bleiben können. **Unter den heutigen Voraussetzungen will es aber lieber zu Deutschland zurückkehren.** Die Errichtung Gdingens war ein großer Fehler."

*

Danzig vereidigt seine Zollbeamten.

Der **„Kurjer Poznański"** meldet aus Danzig:

Trotz der entschiedenen Haltung, welche die Polnische Regierung in ihrem Schreiben dem Danziger Senat in Sachen der Vereidigung der Danziger Zollbeamten gegenüber eingenommen hat, haben die Danziger Behörden die Vereidigung der Zollbeamten nach dem neuen Danziger Beamtengesetz vorgenommen.

Die Danziger Zollbeamten, die einen Teil des polnischen Zollapparates darstellen und die polnischen Zollbestimmungen anwenden sollen, wurden dadurch zum unbedingten Gehorsam gegenüber den Geboten der nationalsozialistischen Partei vereidigt.

Wettervoraussage:

Kühl und meist bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles und meist stark bewölktes Wetter mit zeitweiligen Regen oder Regenschauern bei mäßigen Winden aus Südwest bis West an.

Was wird das Dritte Reich tun?

Auf der Grenze zwischen Politik und Strategie.

Einer der vertrautesten Mitarbeiter des engeren Kreises der polnischen innerpolitischen Führung, der dem Außenminister Beck nahestehende **Oberst Mieczysław Scieżyński**, veröffentlicht in der halbamtlichen „Gazeta Polska" unter der Überschrift „Auf der Grenze zwischen Politik und Strategie" einen Artikel, in welchem er auf die Frage, **„Was wird das Dritte Reich tun?"** eine Antwort zu geben sucht. Scieżyński geht dabei von der Voraussetzung aus, es sei psychologisch falsch, wenn heute in der polnischen Presse und im Auslande immer wieder diese Frage auftauche. Diejenigen, denen es an der Aufrechterhaltung der Nervenspannung liege, wiederholten diese Frage und hielten dadurch die Öffentlichkeit in dem Bewußtsein aufrecht, daß die Initiative in den Händen des Dritten Reiches liege. Gerade diese Leute erweckten den Eindruck, daß die Welt vor einem drohenden Chaos stehe, sie hielten den Fatalismus aufrecht, als ob die gesamte Aktivität nur von Berlin ausgehen könne, daß alles, „was östlich und westlich von Deutschland lebt, unfähig zum Entschluß und zur Aktion sei und nur auf den Entschluß eines einzigen dynamischen Faktors warten müsse, der Deutschland heißt."

Die Frage, „Was wird das Dritte Reich tun?" stelle nur eine einzige Seite der Medaille dar, vielleicht noch nicht einmal die wichtigste, so behauptet Scieżyński.

Dann heißt es in dem Artikel wörtlich:

„Bisher hat Deutschland, und das übrigens mit großem Erfolg, eine rein politische Initiative gegen seine Gegner gerichtet, eine Initiative des politischen Spiels, ja sogar der Täuschung, die den Gegner mitsamt seinen Freunden und Verbündeten in Schrecken zu setzen und zu demoralisieren suchte,, um ihn unter der Drohung eines militärischen Angriffs zum Nachgeben und zur Annahme der gestellten Bedingungen zu zwingen. Diese Initiative bewegte sich mehr auf einem Grenzgebiet politischer und strategischer Begriffe. Aus der bloßen Drohung mit bewaffneter Gewalt machte sie ein ziemlich gutes Mittel zur Erreichung ihres Ziels." Nach diesem Versuch einer Charakterisierung der bisherigen deutschen Erfolge kommt Oberst Scieżyński zur Gegenwart. „Heute ist es anders"; schreibt er, „denn die Mittel, die noch im März 1938 und im März 1939 wirkten, haben ihre Wirkung mit dem Augenblick verloren, in dem Polen ihren problematischen Wert sichtbar machte."

Die bisherige deutsche Initiative habe die Welt zu der Frage gebracht, „Was wird Deutschland tun?" Jetzt seien aber Augenblicke eingetreten, wo diese Frage gleichgültg sei, weil die Initiative nicht ausschließlich von der diplomatischen Aktivität abhängt. Sie beginnt die Anzeichen der Vorbereitung anzunehmen. Wenn nun auch die andere Seite zu der Überzeugung gelangt, worum es sich handelt, dann werde für sie die Dinge nicht gleichgültig, und sie beginne ebenso damit, die Initiative zu ergreifen, die aber dann schon strategische Formen annimmt.

Der Verfasser zitiert dann einen Ausspruch von Clausewitz, in welchem es heißt, daß in solchen Angelegenheiten alle aus der Gutmütigkeit sich ergebenden Fehler die schlimmsten seien. **Wenn nun die Welt zu der Überzeugung gelangt sei, daß Politik und Strategie schon ineinander übergehen und daß die Pläne fertig liegen, wonach der Angreifer der anderen Seite seinen Willen aufzwingen will, so müsse dies die Welt kühl erwägen und die Situation selbst schaffen, sie dürfe sich nicht überraschen lassen.**

Scieżyński will mit diesen **Ausführungen** gewiß schon heute die **„Kriegsschuldfrage" klarstellen, wenn er fortfährt: „Den Angreifer kann man sehr leicht (?) ermitteln, besonders in dem heutigen Abschnitt, wo eine Reihe von Bestimmungen und Begriffen des Völkerrechts verschwinden."** Man habe jahrelang über den Begriff „Angreifer" debattiert, und es beständen fest umrissene Anhaltspunkte, in denen die durch die Aktion des Dritten Reiches geschaffene Lage gekennzeichnet werden könne.

Scieżyński schließt mit folgenden Worten:

„Aus diesem Grunde mag sich das Dritte Reich, ebenso auch die öffentliche Meinung, soweit sie von der deutschen Propaganda beeinflußt ist, keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Entscheidung etwa in den Händen des Dritten Reiches liegt. Mag diese öffentliche Meinung sich nicht länger mit der Antwort auf die Frage abmühen:: „Was wird das Dritte Reich tun?"

Strenge Sühne für die Vorfälle in Nachod.

Aus Prag meldet DNB:

Am 10. Juni nachts haben zwei schwer angetrunkene Polizeibeamte in Nachod nach anderen groben Ausschreitungen einen Polizeibeamten des Protektorats erschossen. Sie wurden deshalb am 26. Juni von der Strafkammer des deutschen Landgerichts in Prag zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In Berliner politischen Kreisen hat die Schwere des Urteils gegen jene zwei deutschen Polizeibeamten, die in Nachod in einem Trunkenheitsexzeß einen tschechischen Polizeibeamten töteten, Beachtung gefunden. Der Prozeß, der mit schweren Zuchthausstrafen endete, ist der erste vor den im Protektorat für Deutsche eingesetzten deutschen Gerichten gewesen. Das energische Durchgreifen der deutschen Behörden hat in der Protektoratsbevölkerung einen nachhaltigen und guten Eindruck gemacht

*

Milderung der über Kladno verhängten Strafmaßnahmen.

Wie aus Prag gemeldet wird, haben die deutschen Behörden die Personen freigelassen, die nach der Ermordung eines deutschen Polizeibeamten in Kladno festgenommen worden waren. Ferner braucht die Stadt Kladno die ihr auferlegte Buße von 500 000 Kr. nicht zu bezahlen. Indessen bleibt ein Teil der von den deutschen Behörden angeordneten außerordentlichen Maßnahmen aufrecht. So ist der Verkehr nach 20 Uhr immer noch verboten, und die Kinos und Theater bleiben geschlossen. Die Ordnung wird von der tschechischen Polizei aufrechterhalten.

Das Badeleben, wie es einst war.

Erst im 15. Jahrhundert begann eigentlich das Badeleben. Viele Badeorte erlebten damals ihre Glanzzeit. Eine sehr exklusive Gesellschaft war zu jener Zeit an solchen Plätzen anzutreffen, denn eine Reise nach einem entfernten Badeort war nicht nur äußerst gefahr- und mühevoll, sondern verschlang auch eine ganze Menge Geld. Bei der Unsicherheit der Landstraßen konnten die zur Kur Eilenden solche Reise nur mit einem großen Gefolge antreten, und selbst dann kamen mitunter allerlei unliebsame Überraschungen vor.

Das deutsche **Bad Pyrmont** hatte schon im 14. Jahrhundert einen guten Ruf. Man nannte es „die Wunderquelle", und die einstigen Chronisten empfahlen es als sicheres Heilmittel für alle Krankheiten. Eine wahrhaft internationale Gesellschaft versammelte sich dort Sommer für Sommer. Im Jahre 1556 hatte Pyrmont eine besonders gute Saison. Die Zahl der Anwesenden war so groß, daß man im nahen Walde Baracken aufstellen mußte, um alle Gäste unterzubringen. Diese Maßnahme erwies sich aber auch als nicht ausreichend, und so geschah der kuriose Fall, daß der Eigentümer des Badeortes, Graf Spiegelberg, energische Maßnahmen treffen mußte, um die Schar der Gäste zu verkleinern. Aber es blieben noch immer zu viel Gäste in dem Badeort, und da griffen diese zur Selbsthilfe. Es wurde eine Art Schlafburschen-System eingeführt. Die Gäste teilten sich in zwei Gruppen. Der eine Teil schlief in den vorhandenen Betten von 6 Uhr abends bis Mitternacht, der andere Teil wiederum von Mitternacht bis 6 Uhr früh. Die weniger Reichen mußten mit dem Schlafen am Tage vorlieb nehmen.

In Pyrmont herrschten auch ständig Etikettesorgen. Und dies ist auch nur natürlich, wenn man bedenkt, daß zum Beispiel im Jahre 1681 nicht weniger als 28 Könige und Fürsten dort weilten. Es waren u. a. anwesend: der Kurfürst von Hannover und Pfalz, der englische König Georg und die dänische Königin. Diese hohe Gesellschaft hatte ihre Mahlzeiten gemeinsam eingenommen. Da jedoch die Gefahr drohte, daß bei Tisch allerlei Etikettefragen entstehen würden, in welcher Reihenfolge man sitzen solle, hatten die versammelten Herrscher beschlossen, diese Frage täglich durch das Los zu entscheiden. Eine erstaunlich einfache Lösung des hochpolitischen Problems!

Bekannte Badeorte waren auch Spaa und Schwabach. Allerdings wurde an diesen Orten nicht so sehr die Gesundheit gepflegt, als vielmehr dem Kartenspiel gehuldigt. Es entstanden eine Menge sogenannter Privat-Kartenklubs, und auf dem grünen Tisch wechselten oft Tag für Tag große Vermögen ihre Besitzer. Schwabach war übrigens ein Modebad ersten Ranges. Es gehörte zum guten Ton, wenigstens einmal dort gewesen zu sein. In Frankfurt a. M. war es sogar lange Zeit Sitte, daß die sorgsamen Mütter in den Heiratskontrakt ihrer Töchter die Bestimmung aufnahmen, daß die Flitterwochen in Schwabach zu verbringen wären.

Die Chronisten von damals berichten auch ausführlich über das Badeleben in diesem Modeort. Sie erzählen: Die Damen erschienen schon um 6 Uhr morgens am Brunnen in großer Toilette, die Herren in Perrücke. Der Säbel wurde zu Hause gelassen. Um 9 Uhr begann das Baden. Um 11 Uhr war gemeinsames Mittagessen. Dann setzte man sich an die Spieltische. Die Zeit des Abendessens war auf 7 Uhr festgesetzt. Nachher gab es allerlei Tanzunterhaltungen und Konzerte. Der Herzog von Nassau zahlte die hierbei entstandenen Spesen. Mitunter fanden auch Opernvorstellungen statt. Die Kosten dieser Vorstellungen fielen dem Herzog von Thurn und Taxis zur Last.

In den Modebädern konnten sich also die Gäste recht wohl fühlen. Aber nur diejenigen, die zur Zerstreuung und nicht zur Kur dort weilten. Eine Badekur war nämlich im 15. Jahrhundert eine äußerst anstrengende Angelegenheit. Bei Beginn der ärztlichen Behandlung mußten die Patienten täglich zwei- bis dreimal für je zwei bis drei Stunden im Bad sitzen. Die Badezeit wurde allmählich gesteigert und betrug schließlich zwölf Stunden — und zwar ununterbrochen. Die damalige ärztliche Wissenschaft erklärte nämlich, daß das warme Wasser die Haut weich macht, und daß bei dieser langen Badezeit die „schlechten Materien sich besser aus dem Körper entfernen." In der zweiten Hälfte der Kur wurde die Badezeit wieder verkürzt, damit „die Haut zusammenwachse". In den Jahren 1571—1574 hatte in Karlsbad die Gattin des Fürsten Ferdinand von Tirol diese Tortur mitgemacht. Der Hofarzt, Georg Handsch, hat über diese Kur ein genaues Tagebuch geführt.

Zu jener Zeit, ganz besonders aber im 17. Jahrhundert, waren auch die sogenannten „Badegeschenke" in Mode. Heute bringen die Glücklichen, die in einem Bade weilen, kleine Andenken mit. Damals sandten die zu Hause gebliebenen Verwandte und Freunde den Badegästen allerlei Geschenke, zumeist Wein. Diese Sitte führte zu Beginn des 18. Jahrhunderts zwischen Österreich und Rußland fast zu einem diplomatischen Konflikt. Als der russische Zar Peter der Große im Jahre 1711 nach Karlsbad ging, sandte ihm Kaiser Leopold zwölf Fässer rheinischen Wein. Die Weinsendung fand auch gebührende Anerkennung, aber der Begleitbrief umso weniger. Der Kaiser hatte nämlich einen kleinen Fehler begangen. Er nannte den Zaren nicht „Sa Majesté Impériale", sondern: „Sa Majesté Tsarjenne". Peter der Große fühlte sich infolge dieses Titels in seiner Ehre gekränkt. Aber er wollte das Geschenk nicht grob zurückweisen, und so ließ er dem Kaiser erklären, daß sich das Weintrinken mit der Karlsbader Kur nicht vereinigen läßt. Er schenkte also den Wein dem dortigen Schützenverein, der ihn dann weiter verkaufte und aus dem eingegangenen Geld ein Stipendium errichtete, das den Namen Peters des Großen trug.

F. Hogel.

Dmowskis Nachfolger.

Ein neuer Zeitabschnitt im Leben der polnischen Nationaldemokratie

Im Zusammenhang mit der von uns bereits gemeldeten Neubesetzung des Führerpostens nach dem Tode von Roman Dmowski in der Nationalen Partei (Nationaldemokratie) Polens durch Dr. Bielecki und im Zusammenhang mit der veröffentlichten „Politischen Resolution“ dieser Partei, in welcher offen die außenpolitischen Ziele mit der Aufstellung der Odergrenze hingestellt werden, beschäftigt sich das Wilnaer „Słowo“ mit dem bevorstehenden „neuen Zeitabschnitt“ der Nationalen Partei.

„Um die Wahl von Dr. Bielecki zum Vorsitzenden der Nationalen Partei richtig einzuschätzen“, so schreibt das Wilnaer Blatt, „muß man diese Wahl in erster Linie auf Grund der Vorgänge innerhalb der Partei bewerten. Erst dann kann man aus diesen Tatsachen gewisse Folgerungen ziehen. Die Übernahme der Führung der Nationalen Partei durch Dr. Bielecki beendet eine gewisse Entwicklung der inneren Zustände dieser Partei, die in Wirklichkeit damals begann, als Roman Dmowski das „Großpolnische Lager“ schuf. Dmowski rechnete damit, daß die Besten der jungen Generation einmal die Leitung der Partei übernehmen werden und damit ein besseres Ergebnis erzielen würden als der allmächtige Führer des Nationalvölkischen Verbandes Professor Stanisław Grabski. Es ging Dmowski übrigens in diesem Falle keineswegs um Personalfragen, sondern in erster Linie um eine grundsätzliche Änderung des Systems, der Organisation und der Arbeitsmethoden des Nationalen Lagers und seines Geistes.

Viele Faktoren spielten mit, weshalb diese Offensive des „Großpolnischen Lagers“, über das Dmowski die Schutzherrschaft ausübte, so geringe Fortschritte machte. Auf der einen Seite stieß das Lager auf bedeutende Widerstände von seiten der liberalen Elemente oder auch von seiten der mit der Partei-Organisation eng verwachsenen „Emeriten“. Auf der anderen Seite — und dies ist von besonderer Bedeutung — wurde das Großpolnische Lager durch den Austritt einer bedeutenden jugendlichen Gruppe im Jahre 1934 geschwächt, also in jenem Jahre, in dem das Radikal-nationale Lager entstand.“

„Man kann sogar die Behauptung wagen“, so fährt das „Słowo“ fort, „daß, wenn es diese Aufteilung nicht gegeben hätte, Bielecki und seine Freunde viel eher die Gesamtführung der Partei übernommen hätten, indem sie die liberalen und Emeriten-Elemente entfernt hätten, die im übrigen in jeder Partei die größte Opposition an den Tag legen. Dies trat jedoch erst jetzt ein, zumal der Einfluß von Dr. Bielecki, der seit Jahren der stellvertretende Vorsitzende der Partei war, von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffen war. Professor Rybarski in Warschau, der der Hauptsprecher der innerparteilichen Opposition war, und gleichzeitig die sogenannte „Professoren-Gruppe“ der Partei vertrat, und um welchen sich noch andere Elemente scharten, hat den Kampf verloren. Dr. Bielecki hat die gesamte Verantwortung über die Führung der Nationalen Partei übernommen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß in den Hauptvorstand folgende Herren nicht gewählt worden sind: Professor Rybarski, der ehemalige Senator Kozicki (Hauptschriftleiter des „Kurjer Warszawski“), Rechtsanwalt Kowalski-Lodz und Matlachowski, der seit vielen Jahren die Jugendführung in der Partei innehatte. Es verlautet, daß Schriftleiter Gertych in den Vorstand kooptiert werden soll.

Der Grundzug des neugewählten Vorstandes besteht in seiner Geschlossenheit. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Erfolg von Dr. Bielecki nicht nur auf dem persönlichen Vertrauen beruht, das er sich erworben hat, sondern auch in der Zusammensetzung des Vorstandes. Wenn in der Vorstandsliste Ingenieur Adam Doboszyński (der bekanntlich vor zwei Jahren in Kleinpolen einen Angriff auf eine Starostei durchführte und dafür mit Gefängnis bestraft worden ist) fehlt, dann liegt dies daran, daß er nicht in den Vorstand hinein wollte. Er begnügt sich mit der Rolle eines Mitgliedes des Hauptkomitees. Mitglied dieses Komitees ist er seit zwei Wochen.

Der neue Vorsitzende Dr. Bielecki hat bisher im Leben der Nationalen Partei eine bedeutende organisatorische Rolle gespielt. Er verfügt über große organisatorische Erfahrungen und ist zweifellos ein guter Organisator. Persönlich stand er Dmowski sehr nahe. Er gehörte immer zu derjenigen Gruppe innerhalb der Partei, die nur in den Weisungen Dmowskis mit großer Gewissenhaftigkeit ihre Richtlinien für Ihre Arbeit sahen. Alles weist darauf hin, daß Dr. Bielecki ein Individualist ist.“

Dann schreibt das „Słowo“ weiter:

„In diesem Augenblick kann man noch keine politischen Folgerungen über die kommende politische Linie der Nationalen Partei ziehen, man weiß nicht, wie sich die Vorstandswahl innerhalb der Partei und gegenüber der Opposition und den anderen Gruppen auswirken wird, die sich am Rande der Partei befinden. Man kann nur im allgemeinen betonen, daß Dr. Bielecki die Mißverständnisse zwischen der Armee und der Nationalen Bewegung stets richtig einzuschätzen wußte, und wenn diese Mißverständnisse weiter anhalten sollten, dann sind sie nur noch das Echo bereits abgeschlossener historischer Kapitel.

Dr. Bielecki stammt vom Lande, er studierte in Krakau und hatte wiederholt Bindungen mit den Mitgliedern der bäuerlichen Volkspartei. Man kann daher annehmen, daß er derjenigen Tradition huldigen wird, die der Nationalen Partei stets den Flügel der Volksparteiler zu erfassen befahl, der ausdrücklich auf dem Boden des Katholizismus stand und den Klassenkampf nicht mitmachen wollte.

Was die Einstellung zu den anderen nationalen Gruppen, wie z. B. zu dem Radikal-nationalen Lager anbelangt, so dürfte es zweifelhaft sein, ob Dr. Bielecki den Weg einer Verständigung mit diesen Gruppen suchen wird. Er dürfte streng die These vertreten, daß das einzige nationale Lager, dessen Führer er ist, die Nationale Partei sein muß.

Die ersten Toten einer Welttragödie.

Die Opfer der Schüsse von Serajewo.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und Sophie, Herzogin von Hohenberg.

Aus Anlaß des 25jährigen Gedenkens an das folgenschwere Attentat von Serajewo am 28. Juni 1914, an das wir vor wenigen Tagen gebührend erinnert haben, geben die „Basler Nachrichten“ folgende Charakterbeschreibung des ermordeten Thronfolgerpaares von Österreich Raum:

Vor nun 25 Jahren — am 28. Juni 1914 — hat ein in Serajewo aufblitzender Revolver einen Weltbrand entzündet, ein altes Reich in Trümmer geschlagen und dem tragischen Leben eines Thronerben einen noch tragischeren Abschluß bereitet ...

Stille Prinzenhochzeit.

In dem kleinen böhmischen Städtchen Reichstadt herrschte — man schrieb gerade den 1. Juli 1900 — reges Treiben. Veteranen mit Fahnen und Musik, Honoratioren im schwarzen Rock und weißgekleidete Mädchen hatten vor dem Schloßtor Aufstellung genommen. Der Schloßherr von Reichstadt, der damals 32jährige Thronerbe des alten habsburgischen Reiches Erzherzog Franz Ferdinand d'Este führte eben die um fünf Jahre jüngere Gräfin Sophie Chotek zum Traualtar. Eine stille Prinzenhochzeit in der kleinen Schloßkapelle. Nur die beiden Schwestern des Bräutigams, Erzherzogin Maria Annunziata und Maria Therese, die beiden Schwestern der Braut, ihr Bruder und ihr Schwager nahmen an dieser schlichten Feier teil.

Damit fand ein Liebesroman sein vorläufig glückliches Ende, in welchem zwei verschiedene Welten heftig aufeinandergestoßen waren: das dem strengen spanischen Zeremoniell unterworfene Leben am Hofe Kaiser Franz Josephs und der trotzige, jedem Zeremoniell feindliche, fast bürgerlich eingestellte Thronerbe, der die „nicht ebenbürtige“ Frau seiner Wahl als Gemahlin heimführen wollte.

Gräfin Chotek, die einer verarmten Adelsfamilie entstammte, war bei der Erzherzogin Isabella, der Gattin des Erzherzogs Friedrich, als Gesellschaftsdame untergekommen. Die korpulente und autoritäre Erzherzogin Isabella war keine angenehme Vorgesetzte. Sie beherrschte ihren Gatten, ihre Töchter, das ganze Haus, das sie mit strenger Energie und, trotz immensem Reichtum, mit äußerster Sparsamkeit leitete. Man fürchtete sie.

Erzherzog Franz Ferdinand lernte die Gräfin Chotek im Preßburger Schlosse der Erzherzogin Isabella kennen. Von diesem Zeitpunkt an war Franz Ferdinand oft in Preßburg zu sehen. Die Erzherzogin war zuerst über die wiederholten Besuche des Thronfolgers sehr erfreut, in der Annahme, daß sich Franz Ferdinand für eine ihrer zahlreichen Töchter interessiere. Als sie aber merkte, daß der Thronfolger eine tiefe Zuneigung zu der Gesellschaftsdame empfand, machte sie der Gräfin Chotek das Leben so schwer, daß diese ihre Entlassung nahm und auf das Gut ihres Bruders in Nordböhmen übersiedelte, wo sie die Entscheidung Franz Ferdinands abwarten wollte.

Die Liebe Franz Ferdinands erwies sich stärker als die Intrigen Isabellas, die Widerstände des Hofes, stärker selbst als der Unwillen des damals schon siebzigjährigen Kaisers Franz Joseph. Der Thronfolger sprach für seine Kinder den Verzicht auf das Erbrecht in der kaiserlichen Familie und auf die Thronfolge in feierlicher Weise aus und machte damit den Weg frei für die morganatische (=unebenbürtige) Eheschließung mit Gräfin Chotek, der Kaiser Franz Joseph am Tage der Vermählung den erblichen Fürstenstand mit dem Namen „Hohenberg“ und dem Titel „Durchlaucht“ verlieh.

Bei Hof und in der Familie.

Erzherzog Franz Ferdinand hatte seinen Schritt nicht zu bereuen. Er war ein einsamer und verbitterter Mensch. Am Kaiserhof genoß er keine Sympathien und beim Volke war er nicht populär. Er hatte keine Weichheit und keine Libenswürdigkeit. Von seiner schwer zugänglichen Persönlichkeit ging nicht jene strahlende Faszination aus, die den Kronprinzen Rudolf charakterisiert hatte. Mit dem alten Kaiser, von dem er sich zurückgesetzt fühlte, lebte er in einer gewissermaßen latenten Feindschaft. Infolgedessen hatte er die ganze Hofkamarilla gegen sich, besonders den Obersthofmeister Fürst Montenuovo. Dazu kam, daß der stattliche, breitschultrige Mann ein Lungenleiden hatte, das der Thronfolger durch eine Weltreise und durch Kuren in Südtirol und Ägypten vergeblich zu bekämpfen versucht hatte. Franz Ferdinand fühlte den Drang nach großen Aufgaben in sich und die Umstände zwangen ihn, sich zu bescheiden. All das steigerte noch seine schroffe, zuweilen hochfahrende Art, seinen Eigensinn, der die Gegensätze zu Kaiser Franz Joseph immer mehr verschärfte. Einem Radierer, der ein Porträt des Thronfolgers anfertigte und der den Erzherzog bei einer Sitzung zu bitten wagte, seinem Gesichtsausdruck statt dieser Strenge doch etwas Freundlichkeit zu geben, antwortete er höchst unwillig: „Ich kann nicht freundlich blicken“. Dieses brüske Wort verbirgt viel heimlichen Kummer, die Tragik eines Menschen, der in seiner Einstellung zur Außenwelt das Gegenteil dessen war, was er hätte sein wollen, und der nur innerhalb seiner Familie, auf seinen Schlössern nud bei seinen Kunstsammlungen, die er selbst betreute, und auf der Jagd, die ihm Leidenschaft war, zu sich selbst zurückfand.

Für diesen seltsamen Mann war Sophie Choteh die ideale Frau. Sie besaß gleichsam den Schlüssel zu dem verschlossenen Gemüt Franz Ferdinands. Auch teilte sie seine Vorliebe für ein zurückgezogenes, fast bürgerliches Leben, sei es im Belvedere-Schloß in Wien, sei es in einem der vielen Schlösser, die der Erzherzog, der das Erbe des Erzherzogs von Modena d'Este angetreten hatte, in verschiedenen Teilen der Monarchie besaß und von denen er besonders Schloß Konopischt in Böhmen bevorzugte, wo er eine berühmte Rosenzucht und eine ausgedehnte Baumschule angelegt hatte.

Sophie Chotek war auch eine ausgezeichnete, sogar kleinliche Hausfrau, die sich um jede Einzelheit im Haushalte kümmerte, die geringste Ausgabe auf das genaueste kontrollierte und von ihrem Dienstpersonal gefürchtet wurde. Und mit Franz Ferdinand teilte die hochgewachsene, glänzend repräsentierende Frau, deren Gesicht reizvolle, wenn auch etwas scharfe Züge aufwies, selbst einen der markantesten Fehler des Thronfolgers: beide konnten sie nicht verzeihen. Wer sich in ihren Augen einen Fehler hatte zuschulden kommen lassen, dem trugen sie das unversöhnlich nach. Daß beispielsweise der überaus beliebte Weihbischof Marschall, der vor der Verheiratung des Thronfolgers auf diesen einen großen Einfluß ausgeübt hatte, später in Ungnade fiel und nicht Fürsterzbischof von Wien werden konnte, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß Marschall dem Erzherzog seinerzeit von der Eheschließung mit Sophie Chotek abgeraten hatte.

Fast ist es überflüssig zu betonen, daß Sophie Chotek auch eine zärtliche Mutter war. Sie hatte dem Thronfolger drei Kinder geschenkt, eine Tochter Sophie und zwei Söhne Maximilian und Ernst. Mit liebevoller Pedanterie leitete sie selbst die Erziehung der Kinder. Jeden Tag musizierte sie mit ihnen, sang ihnen Kinder- und Volkslieder vor, erteilte ihnen Unterricht in französischer Sprache, machte Spaziergänge mit ihnen. Im Winter nahm die Familie oft in St. Moritz Aufenthalt, der Sommer wurde in Blankenberghe oder auf Brioni verbracht.

Die Todesfahrt.

Anfang Juni 1914 war der Erzherzog mit seiner Familie aus Konopischt nach Wien gekommen, um in Vertretung des Kaisers dem Campagne-Reiten, der Armee-Steeple Chase und dem Derby beizuwohnen. Dann kehrte er nach Konopischt zurück, wo er am 12. Juni den Besuch Kaiser Wilhelms empfing. Der deutsche Kaiser hegte für den Thronfolger und seine Gemahlin besondere Sympathie. Er war oft bei ihnen zu Gast, und als Erzherzog Franz Ferdinand und Fürstin Hohenberg eines Tages zum Gegenbesuch nach Berlin reisen sollten, veranlaßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Joseph, mit Rücksicht auf die bei diesem Anlaß zu beobachtende Etikette die Fürstin zur „Herzogin von Hohenberg“ zu erheben.

Zwei Wochen nach diesem Kaiserbesuch auf Konopischt begab sich der Thronfolger mit seiner Gemahlin auf die Fahrt nach Serajewo. Auf das Familienglück der Herzogin hatte sich seit jeher wie ein dunkler Schleier die Vorahnung gelegt, daß es Franz Ferdinand nicht beschieden sein werde, die Kaiserkrone zu tragen ...

Am 28. Juni kamen sie in Serajewo an. Während der Fahrt zum Rathaus erfolgte das erste Attentat: der Buchdrucker Cabrinovic warf eine Bombe gegen den Wagen des Thronfolgers, Sprengstücke verwundeten den Flügeladjutanten Oberstleutnant Merizzi. Der Offizier wurde ins Garnisonspital gebracht. Im Rathaus angelangt, herrschte Franz Ferdinand den Bürgermeister mit den Worten an: „Da kommt man zu Besuch nach Serajewo und wird mit Bomben beworfen!“ Aber er bestand darauf, daß das Programm genau eingehalten werde. Nur wollte er nach dem Empfang im Rathaus den verwundeten Offizier im Spital besuchen, und bat die Herzogin, ihn nicht zu begleiten, sondern direkt in den Konak, in das Schloß, wo Appartements bereitgestellt waren, zurückzukehren. Doch Sophie schaute ihren Gatten voll Zärtlichkeit an und sagte: „Nein, Franz, ich fahre mit dir!“ Zusammen begaben sie sich auf die Fahrt ins Spital.

In der Nähe einer Brücke feuerte der Handelsschüler Princip mehrere Revolverschüsse gegen das in langsamem Tempo fahrende Auto ab. Die Herzogin sank auf dem Schoß ihres Gemahls zusammen. Der Thronfolger selbst blutete aus einer Halswunde. Franz Ferdinand vermochte noch die Worte zu flüstern: “Sophie, bleibe leben, für unsere Kinder!“ Sie hörte ihn nicht mehr ...

Epilog.

Und nun spielt sich zu dieser Tragödie noch ein Epilog ab, in dem die Hofclique und an ihrer Spitze Oberhofmeister Fürst Montenuovo ihrem Haß gegen Franz Ferdinand und Sophie übers Grab hinaus freien Lauf ließen. Ein peinlicher, unwürdiger Epilog. Der „Fehltritt“, den der Thronfolger mit seiner „morganatischen“ Ehe begangen hatte, sollte nun auch noch durch die lieblose und fast versteckte Art der Leichenfeierlichkeiten betont werden ...

Am 2. Juli kamen die Leichen auf dem Wiener Südbahnhof an. Um 10 Uhr abends. Am Bahnhof hatte sich nur der neue Thronfolger Ezherzog Karl Franz Josef mit einigen Würdenträgern eingefunden. Unteroffiziere, Kammerdiener und Lakaien hoben die Särge aus dem Waggon, dann setzte sich der Leichenfourgon in Bewegung. Ein Zug, der weder der erzherzoglichen Würde, noch dem hohen militärischen Rang des Verstorbenen in angemessener Weise Rechnung trug. In der Hofburgpfarrkirche wurden die Särge aufgebahrt und am nächsten Morgen der Bevölkerung zugänglich gemacht. Auf dem Schaubett des Erzherzogs lagen die kaiserliche Prinzenkrone, der Erzherzogshut, der Generalshut und Säbel, sowie seine Orden. Auf dem Schaubett Sophies ein paar weiße Handschuhe, ein Fächer und ihre Ordensauszeichnungen.

Um 4 Uhr nachmittags Einsegnung im Beisein des Kaisers und des Hofstaates. Um 10.50 Uhr abends Überführung zum Westbahnhof, von wo aus die Särge nach Schloß Artstetten dirigiert wurden. Dort hatte Franz Ferdinand für sich und Sophie eine Familiengruft errichten lassen. Als hätte er alles vorausgewußt. Ohne Begleitung des Hofes setzte sich der Cortege von der Hofburgpfarrkirche aus in Bewegung, um über die Ringstraße und Mariahilferstraße zum Westbahnhof zu gelangen. Der gleiche prunklose Aufzug wie bei der Ankunft in Wien. Ein dichtes, stummes Menschenspalier, in das sich auch viele Offiziere in Paradeuniform eingereiht hatten, um so wenigstens als einzelne ihrem hohen Vorgesetzten die letzte Ehre zu erweisen. umsäumten den Straßenrand. Da an der Ecke der Ringstraße und Babenbergerstraße gliederte sich eine geschlossene Gruppe von 120 Mitgliedern des Hochadels unter der Führung der Fürsten Fürstenberg und Starhemberg in den Trauerzug ein zum Protest gegen Montenuovo und die Hofkamarilla, der es gelungen war, die ausländischen Fürstlichkeiten, die sich angesagt hatten, von der Beteiligung an den Leichenfeierlichkeiten fernzuhalten, die die militärischen Ehren auf ein Minimum beschränkt hatten und auch dem Adel hatten verbieten wollen, korporativ zu erscheinen. Von Pöchlarn aus sollten die Särge auf einer Fähre die Donau überqueren, um das am anderen Ufer liegende Artstetten zu erreichen. Die Särge sollten eben auf die Fähre gebracht werden, da brach unter helleuchtenden Blitzen und Donnerrollen ein heftiges Gewitter los. Zweimal mußten die Särge zurückgetragen werden. Endlich gelang die Überfahrt. Um 4 Uhr morgens hielt der Leichenzug vor dem Schloß.

Am nächsten Vormitag brachten Sonderzüge den neuen Thronfolger und in Begleitung einiger Erzherzoginnen die drei Kinder des ermordeten Paares hinaus, die erst jetzt zu den Särgen ihrer Eltern zugelassen worden waren. Einsegnung und Beisetzung in der Familiengruft — die Tragödie Franz Ferdinands und Sophies hatte ihr Ende gefunden.

m-r.

Dagmar - Huberta
Jutta

Gott schenkte uns ein gesundes Töchterchen.
Dies zeigen in dankbarer Freude an
Jutta Marquardt geb. Kerber
Erich - Hubert Marquardt
Maj. Grabów, pow. Kępno. 4231

Am 26. Juni verstarb Herr Besitzer

Albert Oesterle

in **Firlus**

nach kurzem schweren Leiden im 78. Lebensjahre.

Der Verstorbene war Mitbegründer unseres Vereins im Jahre 1900 und seit 1901 Vorsitzender des Vorstandes.

In uneigennütziger Weise hat er das Interesse des Vereins stets als rechter Raiffeisenmann wahrgenommen und gefördert und wird bei allen Mitgliedern ein ehrendes Andenken behalten.

Dubielno'er Spar- u. Darlehnskassenverein
Der Vorstand
(—) Johann Schwerdtle (—) Martin Friedrich

Ab 1. Juli cr. befinden sich meine **Geschäftsräume** auf demselben Grundstück im Seitenflügel
GRUND
4248 **Beerdigungs-Institut und Fuhrwesen**

Unser Büro befindet sich vorübergehend in der
ul. Ratajczaka 20 m. 3
Evangelische Vereinsbuchhandlung Sp. z o. o.
Telefon 3971 und 3973. 4216
Verzögerung in Lieferungen bitten wir zu entschuldigen.

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise
3. Auflage — Preis 1 zł

Białowież — letzter Urwald in Europa
2. Auflage — Preis 1 zł

Durch Podolien ins Huzulenland
2. Auflage — Preis 1.50 zł

Wilno, Stadt zwischen Ost und West
2. Auflage — Preis 2 zł

Sandomir, Polens neues Industrierevier
Vergriffen

Lemberg heitere Stadt
Preis 2 zł

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen. — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 4159

„Miele"-Motorräder
mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant" 4076
Reparatur-Werkstatt. Julius Reeck
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Privatlogis in Danzig

(Telefon 21984) 4244
in bester zentraler Lage und gutem Hause
Frau H. Schmidt, Kohlenmarkt 13, 3 (Fahrstuhl

Auf den Kopf kommt es an!
Verunstalten Sie ihn nicht durch einen
alten Hut.
Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
schafft hier Abhilfe!

Deutsche
Konversation
als **Gegenleistung** für **poln.** gesucht. Offert u. J 1850 an d. Gst. d. Z.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.

Sommergäste
nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln. Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter H 3403 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zl. Angebote unter Z 3501 an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Honigverkauf ist Vertrauenssache!
Gebe ab in kleinen und größeren Quanten, in eigenen Honigkübeln, franko Haus 4245
prima
Schleuderhonig
frisch, mit 1,60 zł ½ kg
Anmeldung. für Bromberg in d. Geschst d. Ztg.
Martin Reibe
Nowawies Pałucka.

Dachdeckerarbeit:
Schieferdach und -turm unserer Kirche sind **umzudecken.** Kostenanschlag an das 4230
Evang. Pfarramt Kruszwica.

Sämtliche 3653
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Erntepläne
empfiehlt 4133
A. Florek, Jezuicka.
Tel. 1830.

Jalousien, Markisen
auch Reparaturen.
Fr. Wegner, 1284
Bydg., Rupienica 20

Pappdachmaterialien
für Bedachung u. Isolierung
Asphalt u. Teerprodukte 4228
Baumaterialien jeder Art
Zementwaren
Brennmaterialien
Spezialität: für steile Bedachungen „Origin.-Ruberoid" liefert allerbilligst
„BUDULEC"
Inh. J. Duday
Spezialgeschäft für Bau- und Brennmaterialien
Grudziądz *Telef. 1387* *Młynska 16*
neben dem Gemeindehause.

Bau-Ausführungen aller Art



einschl. Bauleitung, sowie Anfertigung von **Zeichnungen**
Holz nast. Inh. **R. E. Mielke**
Baumeister
Więcbork Tel. 25
ul. Złotowska 31
Dampfsägewerk
Bydgoszcz Tel. 2136
ul. Dworcowa 22.
2192

Citropekt
ergibt in 8 Minuten Marmelade, Gelee!
Paket 0,45 zł
ergibt 2 Pfd. Marmelade, erhältlich in Drogerien und bei
H. Borkowski
Danzig. 4215

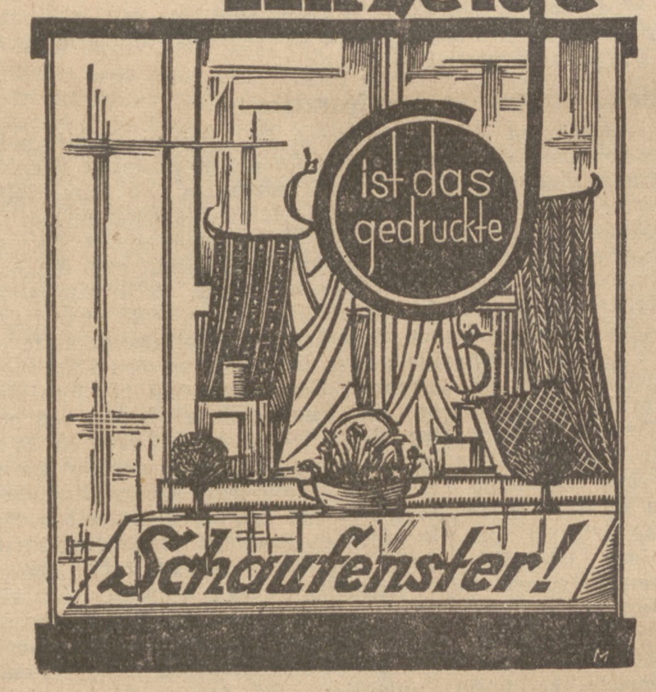
Erholung
auf Rittergut, nur deutsch, auf 2 Monate mit Familienanschluß für meine Tochter, 17 J. alt, gesucht. Angeb. unt. O 1860 an d. Gst. d. Z.

„Haus Abendfrieden"
(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester Bertha,
Bydgoszcz, Natielska 47. 4801

Stoffe für Damen- u. Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn**
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Sämtliche 608
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Die Zeitungs-Anzeige



Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.

Original Ersatzteile
für **DEERING und CORMICK**
Gras- und Getreidemäher
billiger

Es kosten:

Original Messerklingen	glatt	zł 0.21	p. Stück	
„ „	gezahnt	„ 0.23	„	„
„ Fingerplatten	glatt	„ 0.19	„	„
„ „	gezahnt	„ 0.22	„	„

kompl. Original Messer mit 18 Klingen	glatt	zł 13.—	p. Stück	
18 „	gezahnt	„ 14.—	„	„
20 „	glatt	„ 14.—	„	„
20 „	gezahnt	„ 15.—	„	„

3822

Achten Sie beim Einkauf der Teile auf die Schutzmarke.

Ersatzteile zu Mähmaschinen anderer Systeme gleichfalls preisgünstig und in sehr guter Qualität aus unseren großen Ersatzteilbeständen lieferbar.

Gebrüder Ramme
Grunwaldzka 24 **Bydgoszcz** Tel. 3076 u. 3079

Große 4252
engl. Dogge
zu verkaufen
Grabowski,
ul. Dworcowa 81.

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Geldmarkt

Suche 10000 zł
(auch 1. Hypothek) auf ein Grundstück im Zentrum der Stadt im Werte von 50000 zł. Off. unt. C 1807 an die „Deutsche Rundschau".

Heirat

20jähr., guterz., interess.
Brünette
164 groß, deutsch-evgl., warmherzig, temperamentv., anzieh. Wesen, musik., spars., wirtsch., sucht auf diesem Wege treuen, solid., gesunden, gutsituierten
Ehekameraden.
Diskretion zugesichert. Bildzuschrift u. U 4192 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

O. F. 22
Chełmno 4213
bitte Brief abholen.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
m. Balk. an Herrn zu verm. **Gdańska 33/5.** 1853

Wohnungen

4 Zimmer
Mädchenzimm. u. Zub. ab 15. 7. zu vermieten
Promenada 17/1. 1859

Wohnung
2—3 Zimm. und Küche, im Zentrum der Stadt, gesucht. Zahle evtl. 1 J. voraus. Angb. u. H 1836 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. sonnige
2-3-Wohnung.
Offerten unter K 1851 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1½ Zimm. u. Küche
Miete 1 Jahr i. voraus, ferner **Werkstätten, Garagen** bei monatlicher Mietszahlung zu vermieten. 4019
Spediteur **Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 3015.

Zoppoter Waldoper
Richard Wagner-Festspiele

Gesamtleitung: Generalintendant Hermann Merz
Dirigenten: Die Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Berlin u. Karl Tutein, München
Mitwirkende: Margarete-Arndt-Ober, Else Blank, Hanns Braun, Helena Braun, Hertha Faust, Carl Hartmann, Viktor Hospach, Inger Karén, Paul Kötter, Eyvind Laholm, Sven Nilsson, Thorkild Noval, Maria Reining, Max Roth, Wilhelm Schirp, Erna Schlüter, Heinrich Teßmer, Hermann Wiedemann, Fritz Zöllner.

Spielplan Sommer 1939

Der Ring des Nibelungen:
Donnerstag, den 20. Juli „Rheingold"
Sonntag, den 23. Juli „Rheingold"
Dienstag, den 25. Juli „Walküre"
Donnerstag, den 27. Juli „Siegfried"
Sonntag, den 30. Juli „Götterdämmerung"

Tannhäuser:
Donnerstag, den 3. August
Sonntag, den 6. August
Dienstag, den 8. August

Orchester: 130 Musiker, darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
Chor umfaßt 500 Personen.
Eintrittspreise: 5.50 bis 15.50 Danziger Gulden.
Der Zuschauerraum faßt 10000 Personen.
Vorverkauf und Auskunft: Büro der Waldoper Zoppot und Badekasse Zoppot, Nordstraße.



Dampferfahrten
nach der 4232
Hafenschleuse Brdyujście
Am Sonntag, dem 2. Juli d. J., fährt **nur 1 Dampfer**
ab Bydgoszcz um 8³⁰ Uhr; Rückfahrt ab Brdyujście 17 Uhr.
LLOYD BYDGOSKI Sp. Akc.



Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu „Illustrierte Weltschau" Nr. 27

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 148.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 2. Juli 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

1. Juli.

Der alte Trick . . .

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde der hiesige Pelzwarenhändler Balicki durch einen Betrüger um mehrere Silberfuchskragen im Werte von 2000 Złoty geschädigt. Am Pfingstsonnabend hatte ein Mann einige Pelzkragen nach einem Hause in der Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) bringen lassen, damit die Frau des angeblichen Käufers die Auswahl treffen könne. Der Gauner nahm an der Wohnungstür die Pelzkragen in Empfang und ist damit durch eine Hintertür verschwunden. Mit dem gleichen Trick hat dann wahrscheinlich derselbe Schwindler erfolgreich in Inowrocław, Dirschau und Warschau „gearbeitet".

Gestern erschien nun ein junger Mann in der Photohandlung von Zakszewski, Danzigerstraße 9, der einen Leica-Apparat gegen Barzahlung kaufen wollte. Er bat, zwei Apparate zur Ansicht in seine Wohnung, Cieszkowskiego 12 zu schicken. Dort sei sein Bruder anwesend, der auf einer Reise zu einer Hochzeit hier für kurze Zeit bei ihm abgestiegen sei, und den Apparat erwerben wolle. Der Geschäftsinhaber schickte einen 30jährigen Angestellten mit. In der Wohnung angekommen, wurde der Angestellte in ein Zimmer geführt, während sich der Betrüger in die Küche begab und mit der Wirtin ein Gespräch führte. Plötzlich eilte er in das Zimmer zurück, nahm dem Angestellten die Apparate ab, indem er sagte: „Eben ist mein Bruder gekommen, nun soll er sich entscheiden." Damit verließ er das Zimmer. Als nach einiger Zeit die Wirtin einen Tee, den der Gauner bestellt hatte, brachte, war sie überrascht, den Angestellten allein anzutreffen. Sie fragte nach ihrem Mieter und mußte hören, daß dieser wohl in einem anderen Zimmer sei. Als man jedoch nachforschte, wurde festgestellt, daß der Gauner mit den beiden Apparaten im Werte von 1100 Złoty längst über alle Berge war. Im Laufe der Untersuchung stellte man fest, daß er erst gegen Mittag das Zimmer gemietet und sich als Magistratsbeamter ausgegeben hatte. Seinen Namen hatte er der Wirtin noch nicht genannt.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 3. 7.: Schwanen-Apotheke, Danzigerstr. 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstr.) 39 und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstr. 91; vom 3. 7. bis zum 10. 7.: Engel-Apotheke, Danzigerstr. 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstr.) 8.

§ **Mehrere schwere Gewitter** zogen gestern gegen 11 Uhr über Bromberg und Umgegend hinweg. Die elektrischen Entladungen dauerten über eine Stunde. Durch Einschläge in einige Leitungen wurden die elektrischen Uhren und ein Feuermelder in der Kronerstraße außer Betrieb gesetzt. In einzelnen Stadtteilen versagte außerdem die Stromzufuhr. Von größeren Schäden ist vorläufig nichts bekannt.

§ **Achtung, Pferdebesitzer!** Die periodischen Untersuchungen der Zugtiere, die in Fuhrunternehmen (Hausierbetrieben) beschäftigt werden, finden für das 3. Vierteljahr 1939 am 6. und 7. Juli 1939 wie folgt statt: Für das I. Kommissariat am 6. Juli, um 8 Uhr morgens; für das II. Kommissariat am 6. Juli, um 9 Uhr morgens; für das III. Kommissariat am 7. Juli, um 8 Uhr morgens; für das IV. Kommissariat am 7. Juli, um 9 Uhr morgens. Die Untersuchungen erfolgen auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof. Die Besitzer der Tiere müssen die Kontrollbücher der Pferde bei der Untersuchung vorlegen.

§ **Ihr 30jähriges Dienstjubiläum** kann am heutigen Tage Frl. Luise Frost, in leitender Stellung bei der Firma Ludwig Buchholz, begehen. Die Jubilarin, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, nimmt besonders regen Anteil an charitativen Bestrebungen.

§ **Warnung vor Geldschrankknackern.** In den letzten Tagen sind mehrere Einbruchsdiebstähle in verschiedenen Städten in der Nähe Brombergs verübt worden. Die Täter haben mit besonderen Werkzeugen Geldschränke geöffnet und beraubt. Da zu befürchten steht, daß die Einbrecher sich auch in der Brahestadt betätigen werden, erläßt die Polizei eine Warnung an alle Besitzer von Geldschränken, sich durch besondere Maßnahmen vor Einbrüchen zu sichern. Nachrichten über das eventl. Auftauchen verdächtiger Elemente sind unverzüglich dem nächsten Polizeiposten zu melden.

§ **Einbrecher an der Arbeit.** Ein dreister Einbruch wurde zum Schaden der Frau Bronisława Jandruszek, Staszyca (Bräsickestr.) 1, verübt. Unbkannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung, aus der sie Bargeld und verschiedene Herren- und Damenstoffe stahlen. — In der Nacht zum Freitag wurde ein frecher Einbruch bei dem in der Poznańska (Posenerstr.) 31 wohnenden Jan Stachowski verübt. Hier stahlen die Diebe zwei Ringe. — Ein dritter Einbruch wurde bei dem Schuhmacher Maksymilian Łukaszewski, Śląska (Ernststr.) 14, verübt, wo die unbekannten Täter eine Herrenuhr entwendeten. — Ferner wurde in der Nacht zum Freitag in das Restaurant von Anton Mróz, Plac Poznański (Posener Platz) 2, eingebrochen. Die Täter gelangten durch die Fronttür, die sie mit Hilfe von Dietrichen geöffnet hatten, in das Innere. Sie packten die in den Regalen stehenden Flaschen mit verschiedenen Getränken in Körbe und verließen unerkannt die „Arbeitsstelle". Der Wert der gestohlenen Getränke beträgt über 500 Złoty. — Aus der Wohnung von Frau Eugenie Julinek, Dworcowa (Bahnhofstr.) 79, wurden ein goldener Ring mit Brillanten und Ohrringe im Gesamtwert von 800 Złoty entwendet. — Einbrecher drangen in einen Raum der Feuerwehr-Abteilung der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft in Karlsdorf ein und stahlen zwei lange Leinen und eine große Decke. — Dem Schleusenstr. 23 wohnenden Bolesław Pokorski wurden aus der Wäschekammer zwei Fahrräder im Wert von 260 Złoty gestohlen.

§ **In Notwehr gehandelt?** Wir berichteten kürzlich über eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang, die in Kasprowo hiesigen Kreises stattgefunden hatte. Dabei war der 40jährige Arbeiter Fr. Morawski durch einen Revolverschuß getötet worden. Als Täter konnte jetzt der 27jährige Stanisław Pawliński ermittelt werden. Er gibt an, daß er in Notwehr gehandelt hätte, da ihm Morawski mit Erschießen gedroht habe. Pawliński wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

§ **Vermißt wird** seit Dezember vergangenen Jahres der 37jährige Taubstumme Franciszek Czeklaski, Orla (Adlerstr.) 14. Er hat damals unter Zurücklassung seiner gleichfalls taubstummen und kranken Frau sowie seiner vier minderjährigen Kinder die Wohnung verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Im Zuge um 20 Dollar bestohlen.** Der in Zabocin, Kr. Bielitz wohnende Kaufmann Viktor Graczuk war auf dem Wege von Gdingen nach Bromberg im Zuge eingeschlafen. Ein Taschendieb benutzte die Gelegenheit, um dem Kaufmann die Brieftasche mit 20 Dollar sowie die Fahrkarte zu stehlen. Der Dieb dürfte wahrscheinlich in Lakowitz ausgestiegen sein.

§ **Ein Fahrraddieb** stahl vom Hofe des Hauses Śniadeckich (Elisabethstr.) 52 dem dort wohnenden Bolesław Gładykowski ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Złoty.

§ **Bei der Arbeit verunglückt.** Der 42jährige Arbeiter Andrzej Pisarski, Bocianowo (Brenkenhoffstr.) 44, verunglückte am Freitag vormittag, indem ihm ein Stück Eisen auf den rechten Fuß fiel. Er erlitt eine schwere Quetschung. Mit Hilfe des Rettungwagens wurde der Genannte ins Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Von einer Treppe gestürzt** ist am Donnerstag im Bootshaus des B. T. W. ein Ruderer. Er wurde ins St. Florian-Stift gebracht, wo man den Bruch der rechten Schulter feststellte.

§ **Kind unterm Auto.** Am Donnerstag nachmittag wurde auf der Jagiellońska (Wilhelmstr.) der fünfjährige G. Wegner, Fredry (Vorwerkstr.) 8, als er den Fahrdamm überqueren wollte, von einem Personenauto angefahren und zu Boden gerissen. Der Lenker hielt sofort an. Glücklicherweise hat der Junge nur leichte Verletzungen erlitten.

§ **Reisen kostet Geld** — dachten zwei junge Leute, die keines besassen und deshalb beschlossen, sich ohne Fahrkarte die Welt anzusehen. Sie wurden aber auf dem Bromberger Hauptbahnhof aus dem Zuge Warschau—Bromberg herausgeholt und mußten deshalb die Reise nach Gdingen hier unterbrechen. Beim Verhör erklärten sie, daß sie zum Fest des Meeres hatten fahren wollen.

§ **Auch in der Kirche wird gestohlen.** Während die Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 5 wohnende Anna Sowecka in der Herz Jesu-Kirche in ein Gebet vertieft war, stahl ihr ein Dieb eine Handtasche mit 5 Złoty.

§ **In frecher Weise bestohlen** wurde Stanisław Konowalski, Magdzińskiego (Kirchenstraße) 12. Als er im Park Kosciuszki in der Nähe der Königstraße saß und eine Zeitung las, nahm neben ihm eine Frau auf der Bank Platz. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Frau dem Genannten eine Geldbörse mit 20 Złoty Inhalt aus der Jackentasche gezogen.

§ **Ein kleines Feuer** brach im Hause Król. Jadwigi (Viktoriastr.) 21 aus. Dort waren in einer Wohnung Hobelspäne, die in der Nähe des Ofens gelegen hatten, in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

§ **Radfahrer gehören nicht auf Spazierwege!** Wir haben schon öfters darauf hinweisen müssen, daß die Spazierwege an den Schleusen und auch der schöne Promenadenweg an der Brahe immer wieder von Radfahrern benutzt werden. Diese schlagen dabei oftmals ein Tempo an, als wenn sie ein Rennen zu gewinnen hätten. Dadurch gefährden die Radler die Spaziergänger. Ganz besonders werden Kinder durch derartiges unvernünftiges Fahren bedroht. Wir richten einen Appell an die Sicherheitsbehörden, zu verhindern, daß die Benutzung der Spazierwege durch Radfahrer erfolgt. Exemplarische Bestrafungen würden ein gutes Mittel sein, dem alten Übel ein Ende zu bereiten.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung (Abt. für öffentliche Ordnung) wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: Ein Paar Hosen, Stoff, Kinderwäsche, ein Spazierstock, ein Handwagen, ein Geldtäschchen mit Inhalt, Zigarettenhülsen, Tabak und Zigarren. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich Grodzka 25, Zimmer Nr. 18, melden.

§ **Großer Betrieb** herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,65, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20, Eier 1,10, Weißkohl 0,20, Blumenkohl 0,10—0,50, Tomaten 1,50, junge Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bunde 0,15, Gurken 0,40, Salat 3 Köpfe 0,10, rote Rüben 0,05, Schoten 0,25, Spinat 0,25, Rhabarber 0,10, Stachelbeeren 0,15—0,20, Kirschen 0,40—0,50, Gartenerdbeeren 0,40—0,50, Himbeeren 0,40, Blaubeeren 0,30—0,35, Walderdbeeren 0,40—0,50, Rehfüßchen 0,50, Enten 3,50—4,00, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,00—2,00, Tauben Paar 1,20, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,70—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,90—1,30, Schleie 0,60—0,90.

Graudenz (Grudziądz)

Blitzeinschläge.

Während des heftigen Gewitters, das heute nacht über Graudenz und Umgebung hinweg ging, schlug ein Blitz auf dem Gehöft des Besitzers Salomon Becher in Obergruppe ein. Stall, Scheune und Schuppen gingen in Flammen auf. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden.

In Jamerau (Brankówka), Kreis Culm" zündete ein Blitz auf dem Gehöft des Besitzers Kerber. Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. *

Einrichtung von Alarmglocken.

Der Stadtpräsident gibt folgendes bekannt: Auf Grund der Verfügung des Innenministeriums vom 13. 5. d. J., betr. die Verpflichtung zur Anbringung von Alarmglocken und die Art deren Einrichtung auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen, veröffentlicht am 1. 5. d. J. im „Pomorski Dziennik Wojewódzki" Nr. 14, Pos. 166. bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis:

Die Besitzer von Grundstücken oder Parzellen in der Stadt Graudenz, die mit Häusern bebaut sind, die außer der eigenen Wohnung des Besitzers andere Wohnlokale enthalten, sind verpflichtet, zur Signalisierung von Bränden, elementaren Katastrophen usw. dienende Alarmglocken anzulegen (§ 1). Die Alarmglocken müssen in der Wohnung des Hauswarts oder des Hausbesitzers auch mit Genehmigung des Hausbesitzers in einer anderen Wohnung eingerichtet werden, Die Anlage zur Inbetriebsetzung der Alarmglocke hat an der Außenwand des Frontgebäudes oder außen an der Einzäunung beim Eingang an sichtbarer Stelle zu erfolgen und kann unter Glas angebracht sein. Die Alarmglocken sind in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten (§ 2). Die Anbringung der Alarmglocken muß innerhalb einer nicht überschreitbaren Frist bis zum 1. Oktober 1939 erfolgen."

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 1. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 7. Juli d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), Telefon 1360. *

× **Städtische Verpachtung bzw. Verkauf.** Die Stadtverwaltung will folgende Terrains verpachten: 1. Jagdterrains in Rudnik mit einer Fläche von rund 1000 Hektar, 2. etwa 40 Morgen Ackerland in Böslershöhe (Strzemięcin), 3. etwa 200 Morgen Ackerland in Rondsen (Rządz), 4. etwa 25 Morgen Ackerland und Wiesen in Kunterstein (Kunterstyn) und Franciszkowo, 5. etwa 16 Morgen Ackerland in den Anhöhen bei Neudorf (Nowa Wieś), 6. etwa 28 Morgen Ackerland in Kl. Tarpen (M. Tarpno); zu verkaufen sind Bauparzellen in einer Fläche von etwa 450 Quadratmetern am Wiesenweg (Droga Łąkowo) neben der Arbeitersiedlung Nr. 3. Verschlossene Offerten sind bis zum 15. d. M., 12 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 317, einzureichen; daselbst wird nähere Auskunft erteilt. *

× **Geldfälscher vor Gericht.** Am Dienstag verhandelte die Abteilung für Strafsachen beim hiesigen Bezirksgericht gegen Josef Barwik, seine Ehefrau Janina und die Schwester Franciszka, die laut Artikel 175 und 177 St.G.B. (Erzeugung falschen Geldes bezw. dessen Vertrieb) angeklagt sind. Zur Verhandlung waren 26 Zeugen geladen. Der Staatsanwalt beantragt die Feststellung der Zurechnungsfähigkeit des Hauptangeklagten Josef Barwik. Sachverständiger Dr. Wieczorek bekundet, daß der Angeklagte Josef Barwik mit dem Zeitpunkt seiner Inhaftnahme von sog. Situationspsychose befallen worden sei. Der Sachverständige erklärt weiter, daß er den Verlauf der Krankheit definitiv nicht festgestellt habe. In jedem Falle aber erinnert sich der Angeklagte nur, daß er Josef Barwik heißt; er wisse jedoch nicht, in welchem Jahre er geboren ist, auch nicht die Vornamen seiner Eltern, die Art seines Berufes. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß die Abteilung für Strafsachen, die Sache zu vertagen, und nach Feststellung der Stetigkeit des Leidens des Angeklagten die Verhandlung gegen ihn abzutrennen. Der Vorsitzende bestätigte sodann die Anwesenheit der Zeugen und schied von ihnen vier Kinder, die Brüder Hetmański und Banach, aus. Josef Barwik wurde danach wieder in Untersuchungsarrest abgeführt. Die beiden weiblichen Angeklagten befinden sich

Thorn.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, den 2. Juli 1939
4. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Superintendent Brauner.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, den 2. Juli 1939
4. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfr. Fuchs.

Kensau. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Pfr. Fuchs.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

auf freiem Fuße. Die Wiederaufnahme der Verhandlung wird in etwa zwei Monaten erfolgen. *

× **Als gefunden** ist auf dem 3. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legionów), die Auflage aus Nickel von einem Autorade mit der Aufschrift „Polski Fiat“ abgegeben worden. Der Fund kann während der Dienststunden von dort abgeholt werden. *

× **Diebstähle.** Dem Cafèhausbesitzer Stanisław Kowalczyk, Lindenstraße (Ligionów) 7, sind in letzter Zeit nach und nach Messer, Gabeln, Teelöffel und Porzellansachen in bisher noch nicht festgestelltem Werte entwendet worden. — In Kgl. Rehwalde (Rywałd Król.), Kreis Graudenz, stahlen Diebe dem Landwirt Walerian Krause vom Hof einen Pflug sowie altes Eisen im Gesamtwert von etwa 30 Złoty. *

× **Wohnungseinbruch.** In Poln. Lopatken (Polskie Łopatki), Kreis Graudenz, wurden dem Landwirt Christian Wollenberg, wie der Graudenzer Polizeibericht meldet, am 19. Juni d. J. von einem Diebe, der sich durch Einschlagen eines Fensters Zugang zur Wohnung verschaffte, ein über 2520 Złoty lautendes Sparkassenbuch entwendet; außerdem stahl der Einbrecher zwei Kleidungsstücke und eine silberne Taschenuhr im Gesamtwerte von etwa 90 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Das schöne Thorn.

Die Städtische Gartenbauverwaltung ist bestrebt den Grüngürtel, der die Innenstadt umgibt, immer schöner zu gestalten. Augenblicklich ist sie damit beschäftigt, den freien Platz zwischen der Gasanstalt und der Bank Polski, der bislang schon eine gepflegte Anlage besaß, weiterhin zu verschönern. Unterhalb des dort befindlichen Mauerfußes der alten Stadtmauer, der erst vor zwei Jahren freigelegt wurde, wird ein Wasserbassin ausgeschachtet, das anscheinend in seiner Mitte auch ein Springbrunnen erhalten soll. Die mit der Straßenbahn vom Hauptbahnhof auf dem Bankplatz ankommenden Fremden erhalten hier gleich bei ihrem ersten Entritt in die Stadt eine überraschend schöne Landschaft zum Empfang. Wenn nun noch die Uferseite der Stadt längs der historischen Stadtmauer die sehr notwendige Umgestaltung erhalten haben wird, dann wird Thorn nach den Worten und Wünschen des pommerellischen Wojewoden ein Schmuckkästchen sein, das den Neid vieler anderer, von Natur aus weniger begünstigten Städte unseres Landes, erregen wird. * *

*** Tödlicher Unglücksfall. Überfahren wurde von einem Auto der 12jährige Władysław Stojanowski, Słowackiego 41 wohnhaft. Der Knabe, der sich auf seinem Fahrrade befand, wollte zwei anderen Radfahrern ausweichen und geriet dabei unter die Räder eines Autos, das von Kazimierz Adamski gesteuert wurde. Nach dem Krankenhause gebracht, verstarb der unglückliche Knabe an den erlittenen Verletzungen.**

* **Der Bau des Appellationsgerichtsgebäudes** auf dem Gelände des früheren „Viktoria-Gartens“ hat seit der Wiederaufnahme der durch den Winter unterbrochenen Bautätigkeit bedeutende Fortschritte gemacht. Die bereits bis zum Dach aus der Erde gewachsenen Mauern lassen den bedeutenden Umfang des großen Baukomplexes gut erkennen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bau gegen Ende des Jahres in allen seinen Teilen als Rohbau unter Dach und Fach stehen wird. * *

* **Der lärmfreie Verkehr** ohne Hupen der Autos und ohne Glockenzeichen der Straßenbahn hat in der kurzen Zeit seines Bestehens seine Probe bestanden. Das Publikum hat sich schnell daran gewöhnt, beim Überschreiten der Dämme besondere Vorsicht zu beachten. Ganz ohne Unfälle ist es leider nicht abgegangen, wie es bei einer derartig einschneidenden Änderung auch wohl kaum zu erwarten war. Bedauerlich ist es, daß die Unsitte vieler Chauffeure, beim Einbiegen an den Straßenkreuzungen unvorschriftsmäßig schnell zu fahren, noch nicht ganz ausgerottet ist. * *

* **Fahrraddiebe** entwendeten dem Kochanowskiego 25 wohnhaften Zygmunt Poliński ein Fahrrad, ebenso dem in Wrzosach wohnhaften Jan Jarocki.

Dirschau (Tczew)

Landwirt mit einem Plätteisen erschlagen.

In Liebenau (Lignowy) Kreis Dirschau wurde in der Nacht zum Freitag ein schweres Verbrechen auf den 45 Jahre alten Landwirt Podjacki verübt. Als am Freitag morgen der Knecht seinen Herrn sprechen wollte, wurde ihm von der Hausfrau erklärt, daß Podjacki schwer krank sei. Der Arbeiter, der Verdacht geschöpft hatte, ließ sich nicht abweisen, sondern suchte, obwohl die Hausfrau ihn daran hindern wollte, das Schlafzimmer des Podjacki auf. Hier bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Er fand seinen Herrn in einer Blutlache bereits tot vor.

Der benachrichtigte Arzt Dr. Behrendt aus Mewe stellte am Kopfe drei schwere Schlagwunden fest, die wahrscheinlich von einem Plätteisen herrühren müssen. Nach der Feststellung des Arztes muß der Tod gegen 4 Uhr früh eingetreten sein.

Die aus Dirschau erschienene Gerichtskommission ließ die Ehefrau des Ermordeten, den bei Podjacki beschäftigten Arbeiter Pielecki, einen weiteren Arbeiter namens Kurowski und den Chauffeur des Ermordeten verhaften. Das Motiv zu diesem Verbrechen sollen Ehezwistigkeiten gewesen sein, und zwar hat die etwa 40 Jahre alte Ehefrau und Mutter von fünf Kindern des Ermordeten ein Liebesverhältnis mit dem bei Podjacki in Diensten stehenden Chauffeur unterhalten. Sie stand bereits mit ihrem Mann im Scheidungsprozeß. Weiteres wird die nähere Untersuchung ergeben.

---

* **Während des letzten Gewitters** schlug ein Blitz in das frühere Johanniter-Krankenhaus ein. Da es sich um einen kalten Schlag handelte, wurde nennenswerter Schaden nicht angerichtet.

* **Fahrraddiebstahl.** Dem Landwirt Penner aus Liebenhof (Zajączkowo) wurde sein vor wenigen Tagen gekauftes Fahrrad, Marke Göricke (Nr. 174 208) gestohlen. Landwirt P. hatte sein Fahrrad für kurze Zeit im Hausflur der Landgenossenschaft untergestellt.

Wojewodschaft Posen.

Deutsches Flugzeug im Kreise Wollstein gelandet.

Wie die „Pat“ meldet, landete in der Nähe des Dorfes Wioska im Kreise Wollstein ein deutsches Militärflugzeug. Die Piloten Rudolf Pytlik und Manfred Heß waren in Grätz gestartet, um nach Breslau zu fliegen. Sie hatten sich verflogen und mußten wegen Benzinmangels jenseits der polnischen Grenze niedergehen. Nach Erledigung der amtlichen Formalitäten wurde der Apparat den deutschen Behörden wieder übergeben.

Neue Einteilung der Arbeitsämter.

Mit dem 1. Juli ist eine neue Verordnung des Ministeriums für öffentliche Fürsorge in Kraft getreten, wonach ganz Polen in 12 Arbeitsbezirke und 74 Arbeitskreise eingeteilt wird. Die Wojewodschaft Posen bildet den 10. Arbeitskreis mit 6 Arbeitsämtern, die die laufenden Nummern von 59 bis 64 führen. Es umfassen: Das Arbeitsamt 59 in Posen die Kreise Posen, Schrimm und Schroda sowie die Stadt Posen; das Arbeitsamt 60 in Posen die Kreise Kolmar, Czarnikau, Birnbaum, Neutomischel, Obornik und Samter; das Arbeitsamt 61 in Gnesen die Kreise Gnesen, Mogilno, Wongrowitz, Wreschen, Znin; Das Arbeitsamt 62 in Kalisch die Kreise Kalisch, Koło, Konin und Turek; das Arbeitsamt 63 in Ostrowo die Kreise Kempen, Jarotschin, Krotoschin und Ostrowo; das Arbeitsamt 64 in Lissa die Kreise Gostyn, Kosten, Lissa, Rawitsch und Wollstein.

Zwei Kinder ertrunken.

z **Wronke** (Wronki), 30. Juni. Beim Baden in der Warthe ertrank der 8jährige Schüler Ewaryst Proch, indem er an eine tiefe Stelle geriet und unterging. Die Leiche wurde geborgen. Ferner ist der 11jährige Bolesław Jaworski aus Posen, der hier zu Besuch weilte, beim Baden in der Warthe ertrunken.

---

ss **Bartschin** (Barcin), 30. Juni. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Piotrowski fanden hier zwei Stadtverordnetensitzungen statt. Während auf der ersten Sitzung die alten Stadtväter verabschiedet wurden, sind auf der zweiten die neuen Stadtverordneten ins Amt eingeführt worden. Gleichzeitig wurden zu Magistratsmitgliedern Dr. Konczal, Postamtsleiter Elantkowski und Lossy gewählt sowie die einzelnen Kommissionen gebildet.

ss **Gnesen** (Gniezno), 30. Juni. Am Peter- und Paulstage fuhr der hiesige Fleischermeister Kazimierz Trzebny mit seiner Familie im „Opel“-Personenauto nach Skorzęcin. Auf dem Rückwege begegnete das Auto zwischen den Ortschaften Niechowo und Zalazkowo dem Motorfahrer, Ingenieur Gucz aus Gnesen. Bei demselben befand sich auf dem Soziussitz Freulein Regina Żuk aus Gnesen. Um einen Zusammenstoß der beiden Kraftfahrzeuge zu vermeiden, steuerte Trzebny das Auto auf den Sommerweg. Dabei geriet das linke Vorderrad des Autos in den Sand, so daß der Wagen gegen einen Baum raste und umschlug. Zum Glück erlitten der Lenker, seine Ehefrau und der Sohn nur leichte sowie die Tochter keine Körperverletzungen. — Ein zweiter Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Freitag bei Fałkowo, Kreis Gnesen. Infolge einer Reifenpanne am rechten Vorderrad raste das von dem Chauffeur Józef Pijanowski aus Pabianice gesteuerte Auto in den Chausseegraben. Der Autolenker sowie zwei Passagiere erlitten leichte Körperverletzungen.

Am Peter- und Paulstage veranstaltete der Gnesener Jägerverein am Skorzęciner See auf dem sog. privaten Schießstand ein Wettbewerbsschießen, an dem viele Jagdliebhaber und viel Publikum teilnahmen. Das Wurftaubenschießen schloß mit folgendem Ergebnis ab: 1. Preis Leutnant Kołaczkowski aus Warschau, 2. Preis Mieczkowski aus Srebrogóra, 3. Preis Feill aus Ostrowo und 4. Preis Chrzanowski aus Mieczownica. Im Konkurrenzschießen auf einen 5 Sekunden stehenden Bock fielen den Bewerbern Mukułowski aus Kołaczkowo, Kaczmarczyk aus Czerniewo und Ingenieur Suchocki aus Skorzęcin Preise zu. Beim Wildschweinschießen erwarben Preise: Mukołowski, Kaczmarczyk und Wojciekowsi.

ꝏ **Posen** (Poznań), 29. Juni. In Unterwilda 48 kam es zwischen dem aus Ławica-Dorf stammenden Winzenty Ulbrich und seinem Schwager Feliks Szdała zu einer stürmischen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Szdała ein Bajonett ergriff und es seinem Schwager in die Herzgegend stieß. Ulbrich wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt und ist dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Szdała wurde in Untersuchungshaft genommen.

In der weiteren Untersuchung gegen die beiden durch Selbstmord geendeten Banditen Tatarek und Wiszyński wurde eine weitere Menge wertvolles Diebesgut aufgefunden, u. a. Damenstoff, Bettbezüge, ein Dutzend silberne und ein Dutzend versilberte Dessertlöffel.

Wegen Überschreitung der Verkehrsvorschriften wurden an einem einzigen Tage, Dienstag, 56 Personen, und wegen Übertretung der Sanitätsvorschriften fünf Personen mit Strafmandaten bedacht. Zur Bestrafung aufgeschrieben wurden 12 Personen wegen öffentlicher Ruhestörung, je 2 Personen wegen Bettelns bzw. wegen Diebstahls.

An der Ecke der fr. Ritter- und der fr. Berlinerstraße wurde die 17jährige Janina Nowicka aus Grätz von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt unter anderen schweren Verletzungen einen Rippenbruch.

In einem Gartengrundstück fr. Talstraße 6 wurde die Leiche eines sechs Monate alten Kindes männlichen Geschlechtes gefunden.

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Feuer** brach auf dem Gehöft des Besitzers Brzeziński in Zapendowo ein Feuer aus, wodurch das Strohgedeckte Wohnhaus mit dem Mobiliar vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 2 500 Złoty. — Ferner vernichtete ein Feuer auf dem Gehöft des Besitzers Fr. Bonin, in Czersk Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen. Das Feuer wurde von Kindern, welche sich mit Streichhölzern in der Nähe der Scheune vergnügten, verursacht. +

rs **Selbstmord** durch Erhängen verübte am Mittwoch abend die Ehefrau des Fleischbeschauers Wutkowski. Als die traurige Tat bemerkt worden war, kam jede Hilfe zu spät. +

rs **Ein Feuer** brach am Mittwoch abend 10,30 Uhr im Bahnwärterhäuschen Nr. 3, an der Nakelerstrecke aus. Trotz tatkräftigen Eingreifens der Bahnwehr brannte das Haus vollkommen aus. Bemerkenswert ist, daß im vorigen Jahre ein gleiches Haus an derselben Stelle ebenfalls abbrannte. +

Englischer Besuch in der Tuchler Heide.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 30. Juni. In diesen Tagen weilte der Englische Botschafter in Warschau, Henderson, in der Tucheler Heide. Begleitet vom Gutsbesitzer Adam Janta-Połczyński besichtigte er den Eibenwald, über den wir kürzlich einen ausführlichen Bericht veröffentlichten.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 30. Juni. Bei dem Besitzer Willy Romann in Klein-Wiese (Chlewiski) entstand ein Brand, durch den eine Scheune, sowie ein Schuppen vernichtet wurden.

Beim Schießen der hiesigen Schützengilde errang Fabrikdirektor Mamroth von der Zuckerfabrik Großendorf (Wierzchosławice) die Königswürde. Bürgermeister Pyka wurde 1. und Kaufmann Przybielski 2. Ritter.

Dienstag, den 4. Juli, findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt. Derselbe ist mit Pferde-, Vieh- und Krammarkt verbunden.

ex **Exin** (Kcynia), 30. Juni. Die Landgemeinde Lankowitz gibt bekannt, daß die diesjährigen Pferdemusterungen am 4. Juli d. J. für folgende Ortschaften nach nachstehendem Plan stattfinden: Dobischau um 7.30 Uhr auf dem Gemeindeplatz; Oleschno um 9 Uhr, Gemeindeplatz Dobischau; Słupowo um 10 Uhr auf dem Gutshof; Chwaliszewo um 11.30 Uhr Gutshof; Smogulettz-Dorf um 15 Uhr; Laskownica 15.30 Uhr; Mieczkowo 16 Uhr und Neudorf um 16,30 Uhr, sämtlich auf dem Gemeindeplatz Smogulettz-Dorf. Vorzuführen sind alle im Jahre 1935 geborenen Pferde; ältere, die aus irgend einem Grunde bisher noch keinen Ausweis erhalten haben und endlich solche, die unter den Kategorien W-1, W-2, AL, AC oder T eingetragen sind. Nicht vorgeführt werden brauchen solche Tiere, die von einer ansteckenden Krankheit befallen oder hochtragend sind. Hierbei wird eine tierärztliche Bescheinigung verlangt. Personen, die ihre Pferde der Besichtigung entziehen, werden mit Haft- oder Geldstrafen belegt.

Der Magistrat gibt bekannt, daß laut Artikel 17 des Wassergesetzes die Grundbesitzer verpflichtet sind, Bäume, Häuser, Einzäunungen u. ä., die den Abfluß des Wassers hindern, niederzureißen und zu entfernen. Beschädigte Grabenränder sind auszubessern. Zur Kategorie fließender Gewässer gehören auch Gräben und andere Abflüsse, die das Wasser von drei oder mehreren Besitzern aufnehmen. Der Magistrat fordert deshalb alle Besitzer, deren Grund und Boden an fließende Gewässer stößt, auf, alle Gräben und andere Abflußgräben gründlich zu säubern und für deren Instandhaltung Sorge zu tragen. Sollte dieser Anordnung nicht Folge geleistet werden, so werden die betreffenden Grundbesitzer zur Verantwortung gezogen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. Juni. Der Arbeitslose Leopold Lyczyński in Gdingen erschien im Amt der Sozialen Fürsorge und bat um ein Freibillett nach Warschau, da seine Familie dort wohnt, die ihn unterhalten will, er jedoch keine Mittel zur Bezahlung der Reise habe. Daraufhin wurde ihm ein Freifahrtschein bewilligt. Kurze Zeit darauf erschien Lyczyński abermals auf dem Amt und zeigte an, daß er den erhaltenen Fahrschein verloren habe und bat um Ausstellung eines zweiten Billetts. Auch diese Bitte wurde erhört. Einige Zeit darauf traf ein Beamter des betreffenden Amtes den L. auf der Straße. Da dem Beamten die Sache verdächtig erschien, machte er einen Polizeibeamten auf den Reiselustigen aufmerksam. Die Polizei stellte darauf fest, daß der L. beide Fahrscheine verkauft und niemals die Absicht gehabt habe, nach Warschau zu fahren. Das Burggericht verurteilte den Betrüger zu sechs Monaten Gefängnis.

z **Inowrocław**, 30. Juni. Beim Anspannen erhielt der Landwirt Pomagier in Budziakowo einen so heftigen Hufschlag, daß er mit einem Beinbruch ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Auf der Chaussee nach Pakosch bemerkte die 46jährige Frau Olga Metzig aus Kaczkowo zu spät ein von hinten nahendes Auto. Die Frau wurde gestreift und stürzte vom Rade, wobei sie Gesichts- und Kopfwunden erlitt.

Im Walde bei Balczewo fand ein Sommerfest statt, das leider für einige Teilnehmer ein unvorhergesehenes Ende haben sollte. Zwischen mehreren jungen Leuten brach ein Streit aus, in den auch Waldemar Wolf hineingezogen wurde. Er erhielt einen Messerstich in die linke Brustseite, so daß er schnellstens in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde.

y **Netzort** (Przyłęki), 30. Juni. Im Lokal des Pächters Laniecki kam es während eines Tanzvergnügens zu einem Streit, in dessen Verlauf plötzlich im Laden ein Feuer ausbrach. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juni. Der vielmals wegen Diebstahls und Schlägerei vorbestrafte Anstreicher Bronisław Kieliński aus Wejherowo hatte in der Wohnung des Artur Ertner in Śmiechowo eine Malerarbeit auszuführen. Einige Tage nach Beendigung der Arbeit brach er in die Wohnug des Ertner ein und stahl eine Wanduhr und Wäsche im Gesamtwert von 200 Złoty. Kieliński verkaufte die gestohlenen Sachen sofort an den Altwarenhändler Franciszek Chrabkowski. Die Polizei ermittelte den Dieb und Hehler und beide hatten sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Kieliński erhielt zwei Jahre Gefängnis, Chrabkowski kam mit einem Jahr Gefängnis davon.

h **Neumark** (Nowemiasto), 30. Juni. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in den Viehstall des Land-

wirts Michael Raczkowski in Gaj bei Lonkorsch ein und zündete. Niedergebrannt sind der Stall und eine Scheune. Außerdem fielen dem Brande eine Häckselmaschine, eine größere Anzahl Bretter, 60 Zentner Kartoffel, Stroh und Heuvorräte zum Opfer. Der Brandschaden beziffert sich auf 1500 Złoty Der Geschädigte war niedrig versichert. — In Mroczno traf ein Blitzstrahl den Viehstall des Besitzers Olecki, wobei jedoch nur einige Dachpfannen beschädigt wurden. Zwei im Stall befindliche Bullen blieben unversehrt. — In Boleschin fiel das Anwesen des Landwirts Wl. Skreta einem Feuer zum Opfer. Die landwirtschaftlichen Maschinen, Mobiliar, Wäsche und Kleidung wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beträgt über 7000 Złoty und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Br Putzig (Puck), 30. Juni. Das Kreisgericht verurteilte in einer Sitzung in Putzig Franz Makowski, Otto Schilling und Theodor Arndt aus Mininkowice wegen Devisenvergehens zu je einem Monat Arrest und 100 Złoty Geldstrafe. Für die Arreststrafe wurde ein dreijähriger Strafaufschub bewilligt.

Unbekannte Täter brachen in die Wohnung des Schneidermeisters Tarnowski in Putzig ein und stahlen einen Anzug und Stoff zu einem Kostüm. Den Stoff scheinen die Diebe verloren zu haben, da er unweit des Hauses aufgefunden wurde. Die Polizei nimmt an, daß es dieselben Spitzbuben sind, die in die Wohnung des Eisenbahners Dereszewski eingebrochen sind, wo ein Füllfederhalter, eine Uhr und eine Geldtasche mit 100 Złoty Inhalt gestohlen wurden.

+ Wirsitz (Wyrzysk), 30. Juni. Kürzlich hatten sich 12 Burschen an dem sogenannten „Hedchen" versammelt, um dem Fußballspiel zu huldigen. Plötzlich mußte das Spiel unterbrochen werden, als drei Polizeibeamte auf dem Spielplatz erschienen. Die Teilnehmer an dem Spiel wurden einer Leibesvisitation unterzogen und mußten dann das Feld räumen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Abonnent 1874." Alle die Zufälligkeiten, Zwischenfälle und verschuldeten Verspätungen auf seiten der Berechtigten befreien den Schuldner nicht von der Verpflichtung, die Schuld zu bezahlen. Natürlich braucht der Schuldner nur an die Personen zu zahlen, die sich als berechtigte Erben des ersten Gläubigers ordnungsmäßig, d. h. durch Erbschein, legitimieren. Die Frage, wie viel der Schuldner zu zahlen hat, ist in dem rechtskräftigen Urteil aus dem Jahre 1933 beantwortet. Nachträgliche gesetzliche Änderungen können an dem Urteil nichts ändern, wenn in dem neuen Gesetz nicht ausdrücklich eine solche abändernde Bestimmung enthalten ist. In dem von Ihnen erwähnten Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. 6. 34 über Forderungen in ausländischen Währungen ist gesagt, daß die Umrechnung in Złoty erfolgt nach dem Kurse am Fälligkeitstage. Der Fälligkeitstag ist in dem vorliegenden Falle der Tag, an dem das gerichtliche Urteil vom Jahre 1933 Rechtskraft erlangt hat. Daß der Vorgänger des ersten Gläubigers an diesen eine Forderung hatte, ist eine Sache für sich. Aufgerechnet kann sie nicht werden, dagegen bleibt es ihm unbenommen, den Anspruch der Erben in Höhe seiner Forderung zu pfänden. 2. Wir halten die Anrufung des Oberverwaltungsgerichts für den einzig gegebenen Weg in dieser Frage. Die Verweigerung der Einsichtnahme in die Akten dürfte zur Begründung der Anrufung der letzten Verwaltungsinstanz nicht ausreichend sein, da zu der Einsichtnahme der Akten die Genehmigung der Behörde (also nicht die Genehmigung des Beamten, der die Akten in Obhut hat) erforderlich ist. Wichtig dagegen ist, daß die letzte Entscheidung mit der Begründung erfolgte, daß keine Berufung eingelegt worden sei, obgleich diese Berufung nachweislich eingereicht worden ist.

Nr. 1000 F. S. T. 1. Sie können Ihren Zweck auf zweierlei Art erreichen, nämlich: 1. entweder machen Sie mit Ihrer Ehefrau einen Ehevertrag, wodurch zwischen Ihnen eine allgemeine Gütergemeinschaft hergestellt wird, oder 2. Sie stellen bei Gericht den Antrag, Ihre Ehefrau als Miteigentümerin der Wirtschaft im Grundbuch einzutragen. In beiden Fällen ist dies nur durch Vermittlung eines Notars möglich, da jede Veränderung im Grundbuch nur auf Grund eines notariellen Aktes erfolgen kann. 2. Die Nummer 34 921 des Auslosungsrechtes ist noch nicht gezogen worden. Solche Papiere (wie Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht) werden in Deutschland an der Börse gehandelt; seit Einführung der Devisengesetze in Polen ist dies hier nicht gestattet. Ausgezahlt wird diese Anleihe nur, wenn sie gezogen wird. In diesem Falle können Sie sich den Betrag auf Grund eines bezüglichen polnisch-deutschen Abkommens durch die polnische Verrechnungsstelle hierher überweisen lassen.

A. B. K. Die Forderung ist noch nicht verjährt, da sie der Schuldner anerkannt hat. Durch die Anerkennung ist die Verjährung unterbrochen worden, und nach der Unterbrechung beginnt der Lauf der Verjährung von neuem; d. h. die Zeit der Verjährungsfrist die vor der Anerkennung abgelaufen war, wird nicht in die neue Verjährungsfrist eingerechnet. Zinsen verjähren in fünf Jahren.

P. M. Wenn der Termin für die jedesmalige Zahlung der Miete nicht zwischen den Parteien vereinbart worden ist, so ist die Miete im voraus am ersten Tage des Monats zu zahlen.

K. R. 1. Wir halten einen solchen Brief, wie Sie ihn seinerzeit an den Hauswirt geschrieben haben, nicht für einen stempelsteuerpflichtigen Vertrag im Sinne des Art. 1 Abs. 2 des Stempelsteuergesetzes. Wenn Sie dem Hauswirt geschrieben hätten, daß Sie die Wohnung mieten, so wäre das Schriftstück steuerpflichtig. Da Sie aber nur geschrieben haben, Sie würden die Wohnung nur unter gewissen Voraussetzungen nehmen — so waren Sie vom Mieten der Wohnung, also von einem Vertrage darüber, noch sehr weit entfernt. Erst eine schriftliche Entgegnung des Hauswirts, daß er die von Ihnen verlangten Bedingungen erfüllt, würde ein stempelpflichtiges Schriftstück darstellen. Wenn die Auslegung des Art. 1 Abs. 2 des Stempelsteuergesetzes durch die Steuerbehörde richtig wäre, dann wäre die schriftliche Korrespondenz eines Reflektanten auf eine Wohnung, auch wenn sie resultatlos geblieben wäre, ein stempelsteuerpflichtiges Schriftstück, was natürlich dem Sinne des Gesetzes niemals entsprechen würde. 2. Für eine Stempelsteuer sind die an dem schriftlichen Vertrag beteiligten Parteien solidarisch haftbar. Es steht Ihnen frei, bei der Izba Skarbowa Berufung einzulegen.

K. A. 29. 1. Es sind Zinsen zuviel gezahlt. Sie brauchten vom 1. November 1934 bis 1. Dezember 1938 nur 3 Prozent Zinsen zu zahlen; da Sie 6 Prozent gezahlt haben, können Sie zwar den zuviel gezahlten Betrag nicht zurückfordern, aber da das Kapital noch nicht ganz zurückgezahlt ist, können Sie das an Zinsen zuviel Gezahlte auf das Kapital verrechnen. Für die oben angegebene Zeit haben Sie für die ganze Schuld von 600 Złoty an Zinsen 145 Złoty gezahlt; die Hälfte davon = 72,50 Złoty können Sie auf das Kapital verrechnen. Die Summe ist nicht genau, da Sie im Vorjahr eine Abzahlung geleistet haben, deren Datum uns nicht bekannt ist. 2. Sie brauchen auch künftig, d. h. nach dem 31. Dezember 1938, nur 3 Prozent Zinsen zu zahlen. 3. Wieviel Kapital Sie noch zu zahlen haben, können wir Ihnen auch nur annähernd angeben. Da Sie 200 Złoty schon bar zurückgezahlt haben und 72.50 Złoty noch zuviel gezahlte Zinsen verrechnen können, so bleibt noch eine Schuldlast von 327,50 Złoty. Da Ihre Wirtschaft zur Gruppe A gehört, können Sie diese ganze Schuld dadurch tilgen, daß Sie die Hälfte bar bezahlen. Diese Erleichterung besteht nur bis zum 31. Dezember 1940.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 2. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Schallplatten. 9.15: Deutsch-italienisches Militär-Konzert. 10.00: Schöne Stimmen. 10.15: Orchesterwerke. 11.15: F. Dannehl: Drei Volkslieder. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Konzert. 13.10: Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Schallplatten. 15.00: Sport und Unterhaltung. 19.00: Schallplatten. 19.35: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00 D: Schallplatten und Denksprüche. 8.30 K: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.00: Morgenfeier. 9.45 D: Musik zum Sonntagvormittag. 9.50 K: Kammermusik. 10.45 K: Schubert: Klaviersonate B-dur. 11.15 K: Dichtungen und Lieder. 12.00: Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.15 D: Musik zum Nachtisch. 15.00: Sport und Unterhaltung. 19.00 K: Solisten musizieren. 19.00 D: Cello- und Klaviermusik. 19.45: Ostpreußen-Sportecho. 20.15 K: Hitzferien . . . 20.15 D: Schaut her — ich bin'! Auftrittsgesänge aus Oper und Operette. 22.20 K: Sport des Sonntags. 22.30 K: Tanzmusik. 22.40 D: Und heute wird getanzt! 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.

5.00: Schöne Weisen. 6.00: Hafenkonzert. 8.10: Volks- und volkstümliche Musik. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Klaviermusik. 10.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. 16.00: Melodie des Frohsinns. 18.00: Wiener Liederkranz. 18.30: Amerika — hast du es besser? Eine bunte Stunde. 19.30: Sportereignisse. 20.15: Noch sind die Tage der Rosen! Bunter Melodienstrauß. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Konzert. 12.00: Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.00: Sport und Unterhaltung. 18.20: Wer zuletzt pfeift . . . Erzählung. 18.40: Das Posthorn tönt. Hörfolge um die Postkutsche. 19.30: Sportumschau. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz! 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

8.15: Morgen-Konzert. 11.00: Chor- und Solisten-Konzert. 12.03: Mozart-Konzert. 13.15: Unterhaltungs-Konzert. 16.30: Maritime Kompositionen. 17.30: Unterhaltungs-Konzert. 19.30: Schallplatten. 21.15: Buntes Konzert.

Montag, den 3. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Alle Kinder singen mit! 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: O. Kermbach spielt. 16.00: Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 17.10: Musik am Nachmittag. 18.00: Das Experiment. Szenen um den Erfinder. 18.30: Das Bulgarische Streichquartett spielt. 19.15: Marschmusik. 19.30: Ansprache des Stabschefs der SA Lutze. 20.00: Kernspruch. 20.15: Internationales Musikfest: Chor-Konzert. 21.30: Aus dem Liedschaffen von Richard Strauß. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Königsberg-Danzig.

5.00 K: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Konzert. 18.20 D: Musik zum Feierabend. 18.45 K: Vortrag von K. Albrecht, ehemaligem stellvertr. Volkskommissar der sowjetrussischen Waldwirtschaft. 19.30 K: Stabschef Lutze spricht. 19.40 D: Juda, der Weltfeind der Schaffenden. 20.15 K: Sinfonie-Konzert. 20.15 D: Stuttgart spielt auf! 22.15 K: Kurz vor Mitternacht. Peter Arco und Tanzmusik. 22.15 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Kleines Konzert. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Lachende Musik. 16.00: Konzert. 17.00: Das Gold. Erzählung. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00. Juda, der Weltfeind der Schaffenden. 19.30: Stabschef Lutze spricht. 20.15: Der blaue Montag. Nur keine Aufregung! 22.30: Kleines Konzert.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Konzert. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Glasunow: Streichquintett. 18.30: Sonette von Petrarca. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Orgel-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 4. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 10.00: Was Amerika den Deutschen verdankt. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Der Abzug. Erzählung. 18.00: Chor- und Instrumentalmusik alter Meister. 18.45: Muster auf dem Trautonium. 19.15: Aufforderung zum Tanz! 20.00: Kernspruch. 20.15: Slawische und finnische Musik. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Kleine Melodie. 23.00: Großer Tanzabend.

Königsberg-Danzig.

5.00 K: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10 D: Konzert. 14.15 D: Kurzweil. 15.40 K: Kunterbunte Kinderstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Sportfunk. 18.15 K. Der Gringo und die Katzen. Erzählung. 18.45 K: Aus Operetten. 19.00 D: Musikalisches Himmelreich. 20.15 K: Unsere Heimat — unsere Welt. Saarpfälzische Sing- und Volkstanzgruppen. 20.15 D: Musik zum Sommerabend. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 K: Kammermusik 22.40 D: Großer Tanzabend. 23.00 K: Unterhaltung und Tanz. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: Zum Tanze, da geht ein Mädchen. Nordische Lieder und Tänze. 19.00: Blick ins Sudetenland. Fröhliche Fahrt durch ein blühendes Land. 20.15: Musikalisches Kaleidoskop. 21.00: Achtung, Kurve! Eine lustige hundertpferdige Angelegenheit. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Großer Tanzabend.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Schlesisches Himmelreich. 16.00: Konzert. 18.20: Volksmusik. 19.00: Der Baum. Gedichte und Musik. 20.15: Ferienfahrten ins deutsche Land. Hörfolge. 21.15: Kleine Abendmusik. 22.15: Konzertstunde. 22.45: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Quartettminiaturen. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Lieder von Soltys. 18.25: Orgel-Konzert. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Kammermusik. 22.15: Moderne Musik.

Mittwoch, den 5. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Turnstunde. 10.00: Lieder aus der Gottschee. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Betriebs-Konzert. 13.10: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Neue Tanzmelodien. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Die Sonate. 19.15: Serenaden. 20.00: Kernspruch. 20.15: Militär-Konzert. 21.00: Deutsche Gaue: Schwabenland. Folge in Wort und Musik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Kammermusik.

Königsberg-Danzig.

5.00 K: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10 D Zwischenspiel. 14.15 K: Kurzweil. 14.20 D: Musikalische Kurzweil. 15.40 K: Heitere Plauderei zur Sommermode. 16.00: Konzert. 17.45 K: Dichtungen in ostpreußischer Mundart. 18.15 D: Für Jung und Alt. 18.25 K: Der Tageskreis. Chorkantaten. 19.00: Froher Feierabend. 20.15 K: Ganz unter uns. Peter Arco und Schallplatten. 20.15 D: Konzert. 21.00 K: Heinrich Marschner. Hörfolge. 22.20 K: Sport. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 K: Flüchtige Sekunden. Peter Arco und Tanzmusik. 22.30 D: Wir bitten zum Tanz! 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.10: Lachende Musik. 16.00: Konzert. 17.00: Mutter Baumann. Kurzerzählung. 18.00: Von berühmten Tänzerinnen. 19.00: Sommerurlaub in Schlesien. Frohsinn und Heiterkeit. 20.15: Wir spielen auf! Tanzabend.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.20: Zwischenspiel. 18.40: Fang von Tintenfischen. Erzählung. 19.20: Der Zauber der Stimme. 20.15: Musikalisches Brettl. 21.00: Das Ballett tanzt. 22.30: Wir bitten zum Tanz! 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 14.45: Konzert für Kinder. 15.15: Leichte Musik. 16.20: Liedervortrag. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Sinfonie-Konzert. 19.30: Abend-Konzert. 21.00: Chopin-Konzert. 22.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 6. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 13.15: Leichte Mittagsmusik aus Turin. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Jan Soukens bringt seine Bilder an den Mann. Erzählung. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Das deutsche Lied. 19.00: „Don Giovanni." Oper in zwei Akten von Mozart. 22.35: Kleine Melodie. 23.00: Spätmusik.

Königsberg-Danzig.

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert aus Turin. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 D: Konzert. 16.05 K: Unterhaltungsmusik. 18.00 K: Selbsterlebtes beim Großtierfang in Afrika. 18.15 D: Operettenklänge. 18.35 K: Auch kleine Dinge können uns entzücken . . . 19.30 D: Klaviermusik. 20.15 K: Unterhaltungs-Konzert. 20.15 D: Konzert. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.40 K: Unterhaltungsmusik. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Musik am Mittag. 14.10: Lachende Musik. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Träumerei. Erzählung. 18.30: Südlich der Alpen. 20.15: Oberlausitzer spielen auf! Volksmusik aus der Oberlausitz. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert aus Turin. 14.00: Musik nach Tisch. 15.15: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.20: Tanz- und Tonfilmmelodien. 19.00: Rund üme Fichtelberg. Geschichten und Gedichte in erzgebirgischer Mundart. 20.15: In die Ferien mit Sang und Klang. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.05: Unterhaltungsmusik. 16.20: Konzert. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Cellosonaten. 19.20: Abendmusik. 21.00: Abendmusik. 22.15: Schallplatten. 23.05: Gebirgsmusik.

Freitag, den 7. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Industrie-Schallplatten. 6.30: Konzert. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 15.15: Franz Völker singt. 15.30: Jungmädel singen. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.30: Fröhlicher Tagesausklang. 19.15: Bunte Auslese. 20.15: Barnabas von Geczy spielt. 21.00: Die Weizenkantate. 22.00: Nachrichten. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

5.00 K: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10 D: Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Drei Rosen im Garten . . . Kleine sommerliche Folge in Wort und Lied. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 18.15 K: Vespermusik. 18.30 D: Zwischenspiel. 19.00 D: Eine heitere „Holzsendung" aus Danzig an die Schwarzwaldpforte. 20.15 K: Kleiner Tanzabend. 20.15 D: Stillvergnügter Kammermusikabend. 21.35 D: Schöne Stimmen. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Wir spielen auf! 22.35 K: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Werkkonzert. 13.15: Konzert. 14.10: Bunte Musik. 16.00: Konzert. 18.00: Horch auf den Klang der Zither. 20.00: „Die lustigen Weiber von Windsor." 22.00: Nachrichten. 22.30—24.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 11.40: Kehraus auf den Kornböden. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Virtuose Kleinigkeiten. 16.00: Konzert. 18.00: Was ist Biotechnik? 18.10: Konzertstunde. 18.50: Der Auerhahn. 19.00: Das Schönste auf der Welt. Hörfolge. 20.00: Nachrichten. 20.15: Musik aus Dresden. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00—3.00: Nachtkonzert.

Warschau.

12.03: Mittagssendung. 14.45: Für die Jugend. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Polnische Chorwerke. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Beethoven: Quartett. 18.30: Klaviermusik. 19.30: Abendmusik 20.25: Für den Landwirt. 21.00: „Schubert", Hörfolge von Kamienski. 22.25: Violinkonzert.

Sonnabend, den 8. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Industrie-Schallplatten. 6.30: Konzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Industrie-Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: H. Munsonius und E. Schneidewind spielen. 16.00: Kurzweil. 18.00: Richard Wagner. 19.00: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften. 19.45: Berichte von den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Hamburg. 20.15: Buntes Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.

5.00 K: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10 D: Zwischenspiel. 14.15 K: Kurzweil. 14.20 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Konzert. 18.15 K: Drei Brüder Sorgenfrei auf froher Fahrt. 18.15 D: Frohe Weisen. 19.00 D: Froh klingt die Woche aus! 19.15 K: Frohes Wochenende. 20.15 K: Sommerabend und fröhlicher Ausklang. 20.15 D: Vom See zur See. 22.15 D: Schottische Tanzmusik. 22.20 K: Sport-Wochenschau. 22.40 K: Nachtmusik und Tanz. 23.00 D: Nachtmusik und Tanz. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.35: Kindergarten. 12.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 14.10: Lachende Musik. 15.00: Am Gängelband der Mode. 15.20: Bunte Klänge. 16.00: Kurzweil. 18.00: Vielleicht gefällt dir was? 18.30: Feriengrüße aus deutschen Gauen. 19.30: Vorsicht Gießkanne! 20.15: Buntes Wochenende. 22.00: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30—24.00: Unterhaltungs und Volksmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Als Großmutter noch klein war. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.15: Wer tanzt mit? 19.00: Die Wehrmacht singt. 19.50: Umschau am Abend. 20.15: Komm mit zum Tanz! Fröhlicher Abend. 22.00: Nachrichten. 22.15: Schottische Tanzmusik (aus London). 23.00: 23.00: Nachtmusik und Tanz. 24.00—3.00: Nachtmusik.

Warschau.

12.03: Mittagssendung. 14.45: Hörspiel für Kinder. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.00: Nachrichten. 16.20: Arien und Lieder. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Polnische Melodien. 21.05: Konzert. 22.30: Lieder. 23.15—23.55: Tanzmusik.



Henkel setzt sich durch.

Im Wimbledon-Turnier mußte nun auch Goepfert nach einer 4:6, 6:2, 4:6, 6:3, 6:3-Niederlage gegen den Engländer Butler ausscheiden. Damit ist nur noch Henkel als einziger Deutscher übriggeblieben. Goepfert spielte nach seiner Niederlage gegen Butler noch das Gemischte Doppel mit Frl. Ullstein und siegte 6:2, 3:6, 6:1 über das rumänische Paar Berescu-Schmidt, hingegen wurden Frl. Schumann-Metaxa von dem englischen Paar Robert-Bayley 4:6, 8:6, 7:5 bezwungen. Einen schwarzen Tag hatten die Spieler des Protektorats. Cejnar wurde von dem Menzel-Bezwinger Smith 6:3, 6:2, 5:7, 1:6, 6:1 geschlagen. Siba verlor gegen Shayes-England 5:7, 0:6, 7:9. Drobny gab wegen einer Armverletzung gegen Austin auf, nachdem der Engländer die ersten beiden Sätze 7:5, 9:7 gewonnen hatte.

Nachdem am Mittwoch alle deutschen Frauen ausgeschieden waren, sind am Donnerstag auch im Doppel alle deutschen Frauen aus dem Rennen geworfen worden. Die Engländerinnen Batt-Cardinall schlugen Dietz-Schumann dank hervorragender Querschüsse von Frl. Batt glatt 6:1, 6:1, wobei sich fast alle Schlagwechsel ausschließlich zwischen Batt und Schumann abspielten. Die Engländerinnen Brown-Jardis bezwangen die englisch-deutsche Paarung Geddes-Ullstein ebenso sicher 6:2, 6:2. Annelies Ullstein fand sich mit der Engländerin schwer ab und wurde verschiedentlich ausmanövriert.

Eine große Überraschung gab es im Männer-Einzel zwischen dem Franzosen Brugnon und dem Italiener de Stefani. In vier Sätzen 6:4, 6:4, 6:8, 6:4 behielt überraschend der nicht mehr junge Franzose die Oberhand über den italienischen Davispokalspieler. Am späten Nachmittag traf Henkel auf den englischen Davispokalspieler Shaffi und schlug ihn 6:4, 4:6, 6:4, 6:1. Sein Sieg stand nie in Frage, wurde aber durch eine Fußverletzung des Engländers erleichtert. Sein nächster Gegner in der vierten Runde ist der Franzose Brugnon.

Weitere Ergebnisse: **Männer-Einzel:** Gabory—Canapele 6:4, 6:1, 2:6, 6:1; Olliff—Collins 8:6, 5:7, 6:2, 6:4. — **Gemischtes Doppel:** Lumb-Tinkler—Scott-Butler 6:4, 11:9; Kenyon-Mulliken-Saunders-Shayes 6:5. 6:3; Ingram-Billigton—Glover-Brugnon 6:1, 7:5; Nuthall-Malfroy—Samogyi-Szigeti 6:4, 6:2; Fabyan-Cooke—Little-Hughes 5:7 6:0, 6:4.

Henner Henkel wurde dann am Freitag mit Brugnon sehr leicht 6:1, 6:3, 6:0 fertig. Einen dreistündigen Kampf gab es zwischen dem Indier Ghaus Mohammed und dem Ungarn Szegeti. Der Indier gewann 6:4, 14:16, 2:6, 6:3, 6:4.

Bei den Damen konnte die Engländerin Stammers ihre Landsmännen Brown 6:2, 6:2 schlagen. Frau Sperling siegte über die Engländerin Wood 6:3, 6:1, die Französin Henrotin über die Italienerin San Donio 6:1, 6:1, die Amerikanerin Fabyan über Huntbach 6:2, 6:3, die Französin Mathieu über die Ungarin Somogy 6:0, 6:8, 6:3.

Der Kampf der Fußballmannschaften um den Pokal des Staatspräsidenten.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über den Kampf zwischen den Fußball-Vertretungen der Wojewodschaften Pommerellen und Oberschlesien, der in Bromberg ausgetragen wurde. In Warschau kämpfte Wilna gegen Warschau. Die Wilnaer Vertretung gewann überraschend 2:1, wobei das Ehrentor für Warschau in der letzten Minute vor Beendigung des Spieles geschossen wurde. In Stanislau konnte die Vertretung dieser Wojewodschaft ebenfalls einen Überraschungssieg über Lemberg erringen. Die Lemberger mußten sich 2:5 (1:3) geschlagen geben. In Posen siegte die Vertretung dieser Wojewodschaft über die Vertretung von Krakau 3:0 (2:0).

Motorboot-Weltrekord Hans Stucks.

Beim ersten Versuch 82,5 Kilometerstunden.

Auf dem Scharmützel-See östlich der Reichshauptstadt stellte der zweifache deutsche Automeister Hans Stuck einen neuen Stundenweltrekord in der 800 Kilogramm-Motorbootklasse auf und erkämpfte damit für Deutschland den zweiten Weltrekord für Innenbordmotorboote. Hans Stucks „Tempo", das mit einem 5,5 Liter 500 PS starken Rennwagenmotor der Auto-Union ausgestattete Boot, erreichte nach vorläufiger Berechnung 82,2 Kilometerstunden auf der 15,8 Kilometer langen Rundstrecke. Der bisherige Rekord des Italieners Venturi stand seit 1937 auf 70,74 Kilometerstunden. Mit einem Boot, das vor drei Tagen seine erste Probefahrt bestanden hatte, stellte Hans Stuck jetzt auf Anhieb die neue Weltbestleistung auf.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Juli 1939.

Krakau 2,71 — (2,47), Zawichost + 1,61 (+ 1,57), Warschau + 1,04 (+ 1,07), Plock + 0,68 (+ 0,73), Thorn + 0,82 (+ 0,93), Fordon + 0,09 (+ 0,99), Culm + 0,78 + 0,88), Graudenz + 0,96 + (1,04), Kurzebrak + 1,11 (+ 1,18), Pieckel + 0,30 (+ 0,34) Dirschau + 0,38 (+ 0,42), Einlage + 2,24 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,48).

In Klammern die Meldung des Vortages.

Die Unwetterkatastrophe im Mittelbalkan.

Seoliewo zu einem Drittel zerstört.

Über die furchtbare Unwetterkatastrophe, von der der Mittelbalkan heimgesucht wurde, liegen nun Augenzeugenberichte vor. Danach stürzte die Rossiza, ein sonst harmloser Gebirgsbach, in einer riesigen Springflut über die Stadt Seoliewo. Mehr als ein Drittel der massiv gebauten Stadt wurde restlos zerstört, ein großer Teil der Häuser mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Viele Einwohner wurden von den Wassermassen im Schlaf überrascht und getötet.

Die Verwirrung der Bevölkerung nahm ein noch größeres Ausmaß an, als zwei Stunden später eine zweite Springflut über die Stadt hinwegging. Die Straßen und Plätze der Stadt gleichen einem großen See, der mit den herausragenden eingestürzten Mauerresten und dem vielfach angetriebenen toten Vieh einen trostlosen Anblick bietet. Die Zahl der Vermißten zusammen mit den bereits Geborgenen übersteigt 100 und man befürchtet, daß zahlreiche Tote erst nach Abfluß der Wassermassen geborgen werden können. — Zur Behebung der größten Not hat das Staatsministerium 100 000 Lewa bereitgestellt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Gebühren für Spielkarten.

Auf Anordnung des Finanzministeriums werden mit dem 1. Juli die Gebühren für Spielkarten erhöht. Dieselben betragen 1,70 Złoty für 36 Spielkarten und 2,60 Złoty für ein Spiel, das mehr Karten enthält. Solche Spielkarten dürfen nur aus Kartonpapier hergestellt sein. Dagegen ist die Gebühr für Spielkarten, die aus anderen Stoffen, wie Leinwand, Seide, Zelluloid, Aluminium usw. hergestellt sind, auf 15 Złoty festgelegt worden. Die Patentgebühr ist um 5 Złoty ermäßigt worden, so daß sie 40 Złoty mit einem 10prozentigen Zuschlag beträgt.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 148.

Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 2. Juli 1939.

Kritische Stimmen aus Genf und Paris.

Stalin spielt Katze und Maus ...?

„Ein Bündnis mit Moskau kann die Westmächte nur schwächen!“

Drei Gründe gegen Strangs Mission.

Wir lesen im Organ der Genfer Liga, im „Journal de Genève“ folgende kritische Bemerkungen:

Der kommunistische Zar im Kreml spielt mit den demokratischen Mächten wie die Katze mit den Mäusen ...

Die Regierungen von England und Frankreich machen den Eindruck von Gefoppten (de dupes), wenn sie sich noch länger um die Hilfe eines Regimes bemühen, dessen Versprechungen keinen dauerhaften Wert haben, eines Staates, dessen politische Struktur die Schwächung aller anderen Staaten betreibt. Die Großzügigkeit, mit der man im Westen den Verrat von Brest-Litowsk vergessen hat, ist eine Angelegenheit, die geradezu entwaffnet ...

Welches ist nun die Wirkung der öffentlich geführten Moskauer Verhandlungen gewesen? Zunächst haben sie vom moralischen Standpunkt aus gesehen, die Position der Westmächte geschwächt. Wenn man sich ausgerechnet mit dem verbinden will, der soviel Generäle und Minister an den Henker geliefert hat, das heißt in der Tat ein Spiel zur Propaganda der totalitären Staaten aufführen. Die Diktatoren der „Achse werden nicht verfehlen, von dem Atout, den man auf solche Weise in ihr Spiel gemischt hat, reichlich Gebrauch zu machen. Wie kann man von einer Front zur Verteidigung der Freiheit sprechen, wenn dieser Bund unter dem Zeichen von Sichel und Hammer stehen soll?

Für die Schwächung der Politik der Westmächte gibt es noch einen zweiten Grund: Das Mißtrauen ist in jenen Ländern wach geworden, die zwar heftig den germanischen Eifer fürchten, die aber kein Vertrauen in die Uneigennützigkeit (désintéressement) der Sowjets haben. Polen und Rumänien bauen sich in die „Verteidigungsmauer“ ein, an der ihnen nur die Konstruktion nicht behagt, daß auch das unruhige Rußland darin mit einzementiert werden soll.

Zum dritten gibt es folgenden peinlichen Grund: Jugoslawien und Bulgarien halten sich gegenüber Paris—London in äußerster Reserve, solange die Möglichkeit einer Einreihung des bolschewistischen Rußlands in die Armee der „Friedensmächte“ besteht.

Und endlich und hauptsächlich: diese abenteuerliche diplomatische Operation hat geradezu bejammernswerte Rückwirkungen im Fernen Osten gezeitigt. Die größte Gefahr, vor der sich Westeuropa gestellt sehen kann, wäre die, im Hauptkonfliktsfall gleichzeitig in europäische und asiatische Operationen verwickelt zu werden. Verschiedene Anzeichen schienen zu beweisen, daß Japan zögerte, sich in einer gar zu vollständigen Manier mit der Achse Berlin—Rom einzulassen. Die Taktik, die zu befolgen gewesen wäre, hätte darin bestehen müssen, das Reich des Mikado über die Beziehungen Englands und Frankreichs mit Rußland zu beruhigen. Die Westmächte aber wollen sich im Fernen Osten mit einem Staat verbünden, der sich praktisch im Kriegszustande mit Rußland befindet. —

Kann Moskau dem Westen helfen?

Im **„Jour Echo de Paris“** nimmt Léon Bailby zu der in Frankreich viel erörterten Frage Stellung, ob die Sowjets dem Westen auch nur die geringste Hilfe bringen könnten. Es heißt dort:

„Garantiert ihr den baltischen Korridor!“ sagt Moskau, „und ich werde Belgien und Holland garantieren.

Das ist ein prächtiger Handel!

Wenn Deutschland den Osten angreift, dann ist es unsere erste Pflicht, die französischen Brüste gegen die Siegfriedlinie zu werfen.

Dagegen: wenn das Reich gegen den Westen vorgeht, was kann dann Rußland beginnen, da es ja keine gemeinsame Grenze mit dem Dritten Reich hat, und da keines der Länder, welche es von ihm trennen, Gefahr laufen will, auf dem eigenen Boden die Soldaten der Weltrevolution zu empfangen.

Dieses Argument kann keinem Widerspruch begegnen. Und ebenso (?) stehen die Feststellungen über eine deutsch-russische Zusammenarbeit (?) außerhalb jeder Diskussion.“

Lebt der noch nicht gekündigte Rapallo-Vertrag wieder auf?

Zu diesem ausgiebig besprochenen Thema eines angeblichen Zusammenspiels der Rapallo-Mächte bemerkt Robert Lorette im **„Paris-Midi“**:

„Das Reich würde sehr gern der Sowjetunion „genaue Vorschläge“ über die Gewährung von Krediten unterbreiten, die das nationalsozialistische Regime den Sowjethäuptlingen bereitwilligst einräumen würde. Rußland aber würde die Bedingung erfüllen, Deutschland mit Rohstoffen zu versorgen.

In jedem Fall sind zwei Punkte festzustellen: die verantwortlichen Kreise geben sich kaum noch Mühe die Sache abzustreiten, und seit einiger Zeit sucht man vergeblich in den nationalsozialistischen Zeitungen auch nur die geringste Nachricht, die dem Kreml unangenehm sein könnte.

Deutschland treibt ein geschicktes Spiel. Die Sowjetunion aber denkt nicht daran, es dabei zu entmutigen. Sie spart ihre Unverschämtheiten für die englischen Diplomaten auf. Das ist schon ein schöner Verbündeter, der Vertrauen erwecken kann!“

Kommt eine neue Absage in Moskau?

Einer Havas-Meldung aus Moskau zufolge beabsichtigt Außenminister Oberst Beck entgegen den in der Presse verbreiteten Meldungen keineswegs, sich in nächster Zeit nach Moskau zu begeben.

Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus Riga:

Nach Meldungen aus Moskau ist in dem zentralen Parteiorgan der Sowjetunion, der „Prawda“, ein vielsagender Artikel von Schdanow erschienen, einem Mitglied des Politbüros und Vorsitzenden der Außenkommission des Höchsten Sowjetrates. In diesem Artikel wälzt Schdanow die Veantwortung für den ungünstigen Verlauf der Verhandlungen Englands und Frankreichs mit Sowjetrußland voll und ganz auf die Regierung Chamberlains und Daladiers. Nach Auffassung Schdanows wollen diese Regierungen ganz offensichtlich keinen Dreier-Vertrag auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Deshalb machten sie die verschiedensten Erschwerungen, wodurch die Verhandlungen in die Länge gezogen würden.

Schdanow bemerkt, daß die Garantien für Lettland, Estland und Finnland in Wirklichkeit gar kein grundsätzliches Hindernis bilden. Die wesentlichste Erschwerung liege nämlich darin, daß England und Frankreich im Grunde genommen einen Vertrag mit Sowjetrußland gar nicht wünschten.

Die Veröffentlichung dieses Artikels, der offensichtlich inspiriert wurde und die Auffassung des Polit-Büros wiedergibt, ist sehr bezeichnend und — da er am Vortage eines neuen Zusammentreffens zwischen den Vertretern Frankreichs und Englands mit Molotow erfolgte — gestattet er gleichzeitig die Folgerung, daß die Sowjetregierung rechtzeitig die Öffentlichkeit auf bestimmte Eventualitäten vorbereiten möchte.

Außenminister Beck beabsichtigt nicht, nach Moskau zu fahren.

„Es hat den Anschein“, so schreibt das polnische Blatt, „als ob die Verhandlungen in Moskau voll und ganz in den Ausstrahlungen des englisch-japanischen Konfliktes stehen. Die Verhandlungen von Tokio werden in Moskau mit aller Schärfe kritisiert, weil man in ihnen den „Geist von München“ sieht.

Gerüchte um ein „Danziger Freikorps.“

In der Danziger Frage macht sich in der gesamten polnischen Presse seit einigen Tagen — wohl auch im Zusammenhange mit den Demonstrationen am „Tag des Meeres“ — ein wesentlich schärferer Ton bemerkbar. Dabei wird besonders auf die Zitierung der westeuropäischen Presse Wert gelegt, in der alarmierende Nachrichten über die angebliche Aufstellung eines „Danziger Freikorps“ verbreitet werden.

Der Warschauer **„Expreß Poranny“**, ein Blatt des Regierungslagers, meldet u. a., daß in Danzig der Zugang zum Bischofsberg für die Zivilbevölkerung gesperrt worden sei. Gerüchtweise verlautet, daß auf den Höhen Flieger-abwehr-Geschütze eingebaut werden sollen. Diese Geschütze seien in der Nacht auf dem Seewege zur Schichauwerft gebracht worden. Die übrigen Tranporte an Mann und Material aus Ostpreußen gingen angeblich nördlich des Grenzüberganges Einlage über die Nogat. Die Vorbereitungen für die Bildung des Danziger Freikorps seien soweit gediehen, daß bereits eine Reihe von Räumlichkeiten zur Unterbringung des Freikorps beanstandet worden seien. Insbesondere seien auch Lebensmittelvorräte, vor allem Mehl und Fleisch, für das „Freikorps“ bereitgestellt und in Kühlhallen eingelagert worden. Die Danziger Schneider seien alle mit der Anfertigung von Unifgrmen für das Freikorps beschäftigt.

Eine Richtigstellung von deutscher Seite.

Zu dieser Meldung schreibt die „Berliner Post“:

In der englischen und französischen Presse sind dieser Tage zahlreiche Meldungen über angebliche Rüstungsmaßnahmen der Stadt Danzig erschienen, wobei u. a. auch behauptet wurde, daß 4000 Mann deutsches Militär in Danzig eingetroffen seien. Man erklärt hierzu, daß diese letzte Behauptung freierfunden und aus der Luft gegriffen ist.

Was Danzig selbst betrifft, so haben Erkundigungen an dortiger zuständiger Stelle folgendes Tatsachenbild ergeben: Auf Grund der weitgehenden Sparmaßnahmen, zu denen die Danziger Regierung im Jahre 1935 gezwungen war, hatte man seinerzeit den Bestand der Landespolizei wesentlich reduziert. Schon damals war man sich aber in den verantwortlichen Kreisen Danzigs darüber klar, daß die Verminderung des Effektivbestandes der Polizei mit der notwendigen Aufrechterhaltung von Ordnung, Ruhe und Sicherheit auf die Dauer nicht zu vereinbaren sein würde. Es kam infolgedessen im Herbst 1938 zum Erlaß des Polizei-Dienstpflichtgesetzes, wonach jeder männliche Staatsbürger Danzigs innerhalb bestimmter Altersstufen zur Ableistung seiner Polizei-Dienstpflicht herangezogen wird. Angesichts der gegenwärtigen Spannungen hat sich nun die Regierung der Freien Stadt Danzig für verpflichtet gehalten, das Polizei-Dienstpflichtgesetz zur Anwendung zu bringen, woraus sich nun also eine Vermehrung des Effektivbestandes der Danziger Landespolizei ergibt, wenn auch die im Ausland hierüber verbreiteten Zahlenangaben weit übertrieben sind. Wenn in der französischen und englischen Presse in diesem Zusammenhang unter anderem auch auf den Bau von Baracken usw. verwiesen wird, so erklärt sich das daraus, daß Danzig jetzt nach reichsdeutschem Muster auch einen Arbeitsdienst aufbaut, für den die Barackenunterkünfte benötigt werden.

Hochsommer.

Nun naht des Jahres gnadenvollste Zeit
Im blassen Gold der heil'gen Ähренreife. —
Mir war's, als ob mit schrillem Singen heut
Schon erster Sensenklang feldüber streife.

Und in der Gärten stilldurchsonnten Luft
Blühn voll und reich die letzten Sommerrosen,
Die blassen gelben mit dem schweren Duft
Und süßgedrängt die dunkelroten, losen!

Trink ein, mein Herz, trink ein mit vollem Schlag
Den starken Trunk von Sonne, Duft und Farben, —
Stehst du nicht auch wie dieser Sommertag
In letzten Rosen und in ersten Garben?

Lulu von Strauß und Torney.

aus: „Reif steht die Saat“.
Verlag Eugen Diederichs, Jena.

Aufruf zur Bildung eines polnischen Freikorps gegen Danzig.

Im **„Dziennik Bydgoski“** (Nr. 148 vom 1. Juli) ist ein Aufruf veröffentlicht, den ein Graf Miezysław Dunin-Borkowski in Form einer Zuschrift an die Redaktion dieses Blattes verfaßt hat. Das Blatt schreibt in einer Einleitung, daß sie diese Zuschrift mit Rücksicht auf ihre Problemstellung gern veröffentlicht. Es heißt darin:

„Wir denken noch daran, mit welcher großen Begeisterung im vergangenen Jahr das Freikorps für die Rückeroberung des Olsa-Gebietes selbständig gegründet wurde. Könnte man nicht jetzt die vorjährigen Erfahrungen wiederholen und ein gleich starkes „Freikorps zur Befreinng Danzigs von dem Druck des Hakatismus“ bilden?

Wir wissen, daß die polnischen Behörden das Recht haben, in Danzig nur dann einmarschieren zu lassen, wenn sie vom Hohen Kommissar des Völkerbundes gerufen werden, der in Danzig residiert. Aber wir wissen ebenso, daß eine solche Aufforderung von seiten der Nationalsozialisten als genügender Grund zum Beginn von Kriegshandlungen angesehen würde.

Da nun die Regierung der Polnischen Republik durch Traktate und Verträge gebunden ist, die sie immer zu halten pflegt, deshalb müßte das ganze Volk freiwillig und selbständig hervortreten. Mag der verwachsene Danziger Zwerg wissen, daß nicht nur die glänzend gerüstete polnische Armee zum Kampf bereit ist, sondern auch die Armee der „Zivilisten“.

Ich habe die Hoffnung, daß mein Appell nicht ohne Echo vorübergehen wird, und daß der „Dziennik Bydgoski“ seine Spalten für die Meldung von Freiwilligen für dieses Danziger Freikorps öffnen wird.“

Ein Gebet.

Der am Bischofssitz der Culmer Diözese in Peplin erscheinende „Pilgrzym“ befaßt sich an leitender Stelle mit dem „Tage des Meeres“ in Polen und betont, daß in Gdingen fast gleichzeitig der Eucharistische Kongreß für Polen beginne. Am Abend des 1. Juli werde dort eine Prozession mit dem Heiligen Sakrament zum Meere stattfinden, wo der Kardanalprimals von Polen, Dr Hlond, im Beisein von 12 Bischöfen dieses Sakrament auf einem besonders errichteten Altar auf dem Schulschiff „Pomorzanin“ ins Meer hinausausfahren werde.

Dann schreibt das Blatt wörtlich:

„Das ganze katholische Polen wird dem im Heiligsten Sakrament enthaltenen Gott huldigen und wird Gebete um den Segen für das Volk, für das Land und für unser Meer sprechen. Das ganze polnische Volk und die Vertreter der Regierung, der Armee und der Selbstverwaltung werden auf den Knien zu Gott folgendes Gebet richten:

Vom Baltischen Meer lassen wir uns nicht verdrängen! Die Stadt Danzig, die einst unser war, wird wieder zu uns kommen! Ohne Kampf auf Tod und Leben — werden wir nicht weichen.“

Das Blatt erwähnt dann, daß folgendes Gelöbnis gesprochen werden wird:

„Wir wollen die ewigen Rechte Polens zur Ostsee und die Zugehörigkeit Polens zur See beschützen!

Wir wollen an der Weichsel-Mündung eine unbeugsame Wacht halten!

Wir wollen den polnischen Besitz an der Küste und auf dem Meere ständig vermehren.

Wir wollen unsere Brüder jenseits der Grenze, die ein unzertrennlicher Teil des polnischen Volkes sind, unterstützen und schützen! So wahr uns Gott helfe!“

Neuer Versuch zur Hebung der „Thetis“.

Wie bekannt wird, soll ein neuer Versuch zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes „Thetis“ gemacht werden. Der Dampfer „Selo“ wird am Mittwoch abend Birkenhead verlassen und sich an die Stelle begeben, wo die „Thetis“ gesunken ist. Die „Selo“ ist mit 12 neunzölligen Spezialtauen ausgerüstet, die eigens in Glasgow hergestellt worden sind. Man will versuchen, diese Taue unter dem U-Boot durchzuziehen und mit Hilfe der Flut das U-Boot vom Boden loszumachen.

Amerikanischer Trans-Ozean-Verkehr.

In Newyork startete das amerikanische Flugboot „Dixie Clipper“ nach Europa. Nachdem ein erster Flug mit Journalisten glücklich beendet worden ist, hat das Flugbort diesmal die ersten Passagiere an Bord. Das Flugboot hat in Horta, Lissabon und Marseille Station gemacht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die bulgarisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen.

Zu den in Berlin von dem bulgarischen Finanzminister in diesen Tagen geführten Wirtschaftsverhandlungen wird uns von besonderer Seite unter dem Leitwort „Zwei gute Handelsfreunde" geschrieben: Seit jeher nimmt Deutschland im bulgarischen Außenhandel eine hervorragende Stellung ein. Im vergangenen Jahr war es mit 58,9 Prozent an der bulgarischen Gesamtausfuhr beteiligt und stellte 51,9 Prozent der bulgarischen Einfuhr. In diesen Zahlen ist noch nicht der Außenhandel Böhmens-Mährens enthalten. Es kann daher angenommen werden, daß, trotz einiger Umschichtungen, die sich zwangsläufig aus den politischen Veränderungen ergeben, der Anteil Großdeutschlands im laufenden Jahr weiter zunehmen wird.

Bulgarien ist im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern von drückenden Absatzsorgen verschont geblieben. Dieser Erfolg ist mit in erster Linie den intensiven Bemühungen der zuständigen Stellen in Bulgarien zu danken, die Landesproduktion stärker auf den Bedarf des deutschen Marktes abzustellen. Der Anteil des Industriepflanzenanbaues z. B. an der gesamten Ackerfläche beträgt zur Zeit in Bulgarien 8,6 Prozent, während er in Südslawien und Ungarn nur bei etwa 2 Prozent liegt und auch in Rumänien noch nicht 4 Prozent erreicht. Durch die Umstellung der bulgarischen Landwirtschaft vom Getreidebau auf den ertragreicheren Anbau von Sojabohnen und anderen Ölpflanzen, Baumwolle usw. werden aber nicht nur die Austauschmöglichkeiten mit Deutschland verbessert, sondern es wird auch die Kaufkraft des Bauern und damit seine Aufnahmefähigkeit für Industriewaren gehoben. Gerade dieser letzte Punkt ist für die Ausgestaltung der deutsch-bulgarischen Handelsbeziehungen wichtig. Denn während der deutsche Markt fast unbegrenzte Absatzmöglichkeiten bietet, war bislang die deutsche Ausfuhr nach Bulgarien infolge der geringeren Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung für Industriewaren noch begrenzt. Der deutsche Handel mit Bulgarien ist der typische Warenverkehr zwischen einem Industrie- und einem Agrarstaat. Deutschland liefert zu 93,8 Prozent Fertigwaren nach Bulgarien und bezieht zu 93,5 Prozent Agrarprodukte. Unter diesen stehen Tabak und Obst bei weitem an der Spitze, während in der deutschen Ausfuhr Eisen und Eisenwaren sowie Maschinen die ersten Plätze einnehmen.

Ungarn bemüht sich um Weizenexport.

Von ungarischer offiziöser Seite wird bekanntgegeben, daß die Bemühungen Ungarns um Unterbringung des Überschusses der diesjährigen Weizenernte hauptsächlich in Deutschland und Italien auf Entgegenkommen gestoßen sind. Wie die halbamtliche ungarische Stelle mitteilt, gelang es, die Ausfuhr von 75 Mill. q Weizen aus dem ungarischen Ausfuhrüberschuß sicherzustellen. Durch die in den Handelsabkommen gewährleisteten Weizenpreise wie auch durch die zur Preisstützung des Weizens vorgesehenen materiellen Zuwendungen werden die Weizenerzeuger durchschnittlich den Preis von 20 Pengö erhalten. Eine Neuregelung der Weizenpreise tritt insofern ein, als statt der bisher für das ganze Jahr einheitlich festgesetzten Weizenpreise in diesem Jahr Staffelpreise eingeführt werden. Die Ungarische Regierung beschloß, den Terminhandel in Weizen und Mais für das Wirtschaftsjahr 1939/40 zu verbieten. Der Roggenterminverkehr bleibt dagegen aufrechterhalten.

Verluste im rumänischen Weizenexport.

Das englisch-rumänische Protokoll sieht bekanntlich die Abnahme beträchtlicher Mengen rumänischen Weizens aus der neuen Ernte vor, falls dieser Weizen zu Weltmarktpreisen zu haben sein wird. Diese Klausel bereitet den rumänischen Exporteuren schwere Sorgen. Denn der rumänische Weizenpreis liegt nicht unerheblich über dem Weltmarktpreis. Während nun aber Deutschland und andere Clearing-Länder bereit und in der Lage sind, diesen höheren Preis zu zahlen, will England die in Aussicht gestellte Abnahme der Tonnen-Millionen rumänischen Weizens nur tätigen, wenn es die Ware zum billigen Weltmarktpreis erhält.

Um nun diesem Dilemma abzuhelfen, das ein Sitzenbleiben der rumänischen Weizenproduzenten auf den für England bestimmten Weizenmengen befürchten läßt, propagiert man in rumänischen Wirtschaftskreisen einen nicht ganz ungefährlichen Ausweg. Die Regierung soll nunmehr den Weizenexporteuren je nach der Marktlage variable freie Devisenanteile aus ihren Ausfuhrerlösen zur Verfügung stellen, die der Ausführer zu wesentlich höheren als den amtlichen Preisen frei verkaufen kann. Der Rest der Ausfuhrerlöse wird über die Nationalbank verrechnet, wobei hohe Sonderprämien gewährt werden sollen. Auf diese Weise soll der rumänische Weizen preismäßig auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig gemacht werden, selbst wenn dadurch gleichzeitig die freien Quoten mehr als bisher zur Devisenflucht benützt werden sollten. Es sei nur durch dieses System möglich, die im englisch-rumänischen Protokoll vorgesehenen Weizenlieferungen aus der neuen Ernte, wenn auch mit großen Verlusten, durchzuführen.

Polnische Wirtschaftsberatungen mit der Schweiz.

Am 30. Juni beginnt in Bern eine Sitzung der polnischen und schweizerischen Regierungskommissionen für die Kontrolle des Warenaustausches und die Festsetzung der Kontingente für den gegenseitigen Warenaustausch. Den Vorsitz der polnischen Kommission hat Dr. Stoga inne. Außerdem gehört dem Ausschuß als Vertreter des polnischen Außenhandelsrates Dr. Battaglia an. Die polnische Landwirtschaft führt nach der Schweiz Getreide, Pferde, Eier, Malz und Hülsenfrüchte aus.

Die polnische Kraftraderzeugung.

Die einheimische Produktion von Motorrädern in Polen, die bisher nur einen sehr geringen Teil des Inlandsbedarfes deckte, ist neuerdings im Ansteigen begriffen. Eine Serie von 2000 Motorrädern zu 100 ccm wird im Laufe dieses Jahres die „Huta Ludwikow" in Kielce herausbringen. Die Produktion der größeren Motorräder ist noch gering. Im Jahre 1936 wurden im ganzen Lande insgesamt 974 Motorräder der Klassen über 100 ccm verkauft, 1937 1713, 1938 2927 Stück. Während am 1. Januar 1938 9876 schwere Motorräder registriert waren, betrug diese Zahl am 1. Januar 1939 schon 12 061. 1938 konnt die Inlandsproduktion 11,5 Prozent des Bedarfs decken, 1939 sollen es 35 Prozent sein. Die Einfuhr von schweren Motorrädern soll durch die Ausfuhr leichter Motorräder zum Teil wieder ausgeglichen werden.

Ansteigen des polnischen landwirtschaftlichen Exports.

Nach Angaben der „Gazeta Handlowa" erreichte der Wert des gesamten polnischen Exports in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 546 Mill. Zloty gegenüber 468 Mill. Zloty in derselben Zeit des vergangenen Jahres. Nach den Berechnungen des polnischen Blattes ist es zu dieser Exportsteigerung zu 43 Prozent infolge der Ausfuhrerhöhung für landwirtschaftliche Produkte gekommen, deren Exportwert in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 94 649 000 Zloty erreicht hat.

Firmennachrichten.

* **Strelno** (Strzelno). Zwangsversteigerung des in Wronowy, Kreis Mogilno, belegenen und im Grundbuch Wronowy Band 1, Blatt 1 b, Inhaber Bartłomiej Wiśniewski eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Einwohnerhaus und Ackerland in Größe von 11,54,99 Hektar) am 5. Juli 1939, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 8400, Bietungspreis 6300, Kaution 840 Zloty.

* **Znin** (Żnin). Zwangsversteigerung des in Bożejewice belegenen und im Grundbuch Bożejewice Band 2 Blatt 23, Inh. der minderjährige Janusz Adamczak, vertreten durch seinen Vater, eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, lebendes und totes Inventar und Ackerland 44,98,72 Hektar) am 11. Juli 1939, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspeis 64 962, Bietungspreis 48 721,50, Kaution 6496 Zloty.

„Rückkehr zur alten Weltwirtschaft unmöglich!"

Den Verhandlungen des diesjährigen Kongresses der Internationalen Handelskammer in Kopenhagen liegen zwei Gutachten zugrunde, die Professor Condliffe (London) über die Veränderungen der Wirtschaftsstruktur und Professor Baudhuin (Belgien) über neue Tendenzen und Methoden im Welthandel erstattet haben. Zu diesen Gutachten entwickelte Staatssekretär z. D. **Trendelburg** am Mittwoch den Standpunkt der deutschen Gruppe. Er führte u. a. aus, daß aus dem Übergang der kapitalistischen Führung an die Vereinigten Staaten von Amerika die notwendigen Konsequenzen gezogen worden seien.

Schließlich habe der Versailler Vertrag die größte Verwirrung verursacht. Aus den rückschauenden Betrachtungen Professor Condliffes ergebe sich nur, daß eine Rückkehr zur alten Weltwirtschaft nicht möglich sei, ohne daß er allerdings die notwendigen Folgerungen aus dieser Erkenntnis ziehe. Der Bericht Professor Baudhuins scheine feststellen zu wollen, daß nur die Autarkiebestrebungen der autoritären Staaten am Rückgang der Weltwirtschaft Schuld seien. Diese Feststellung werde aber schon von ihm selbst durch die Erwähnung der Tatsache Lügen gestraft, daß Deutschlands Anteil am Weltaußenhandel 1938 mit 9,4 Prozent der gleiche gewesen sei wie im Jahre 1928, während andererseits der amerikanische Außenhandel und der französische gesunken sei. Staatssekretär Trendelenburg betonte weiter, daß schon vor dem Kriege das Prinzip der autonomen Wirtschaftspolitik sich überall in der Welt durchzusetzen begonnen habe. Die Gründe für dieses Abgehen vom „Laissez Faire" liegen letztlich in einem grundlegenden Wandel in der Einstellung der Menschen zu den Zwecken und den Zielen des Wirtschaftslebens.

Das Prinzip der freien Wirtschaft sei durch den Übergang zur großkapitalistischen Produktionsweise gestört. Überall in der Welt sei der wirtschaftliche Einzelmensch gegenüber der liberalistischen Zeil weniger auf den Genuß der Gegenwart als vielmehr auf die Sicherung der Zukunft eingestellt. Damit aber sei der Einzelmensch der Wirtschaft des eigenen Landes viel stärker verbunden und mache so den Staat für die Sicherung seines gerechten Anteils am sozialen Produkt verantwortlich. Auch bei den Staaten selbst habe sich das Gefühl für die Notwendigkeit der Sicherung der Zukunft wesentlich verstärkt. Nach den Lehren der Geschichte lasse sich das Bewußtsein dieser Notwendigkeit von Sanktionen, Blockaden, Kreditsperren und Enteignungen aus der staatlichen Politik nicht mehr ausscheiden.

Die Internationale Handelskammer sollte daher nicht so sehr auf Unterschiede des Grades in der autonomen Wirtschaft achten als darauf, daß die einen Länder viele, die anderen wenig Rohstoffe haben, die einen Forderungen, die anderen Schulden, die einen Gold, die anderen nur Waren, die einen in großen Wirtschaftsräumen, die anderen inmitten zahlloser autonomer Gebiete leben, die einen eine große Bevölkerung und wenig Land, die anderen viel Land und eine geringere Bevölkerung besitzen.

Abschließend wies Trendelenburg auf die bereits veröffentlichten Ausführungen des Staatsrates Lindemann hin, des Präsidenten der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer, daß eine gesunde Weltwirtschaft gesunde, d. h. vollbeschäftigte nationale Wirtschaften voraussetze und jeder nationale Schritt in dieser Richtung als ein wertvoller Beitrag für die wirtschaftliche Gesundung der Welt begrüßt werden müsse.

Erdöl im Britischen Empire.

Seitdem die britische Kriegsflotte im Jahre 1904 auf Ölfeuerung umgestellt wurde, ist die Ölversorgung eines der wichtigsten kriegswirtschaftlichen Probleme des britischen Empire. Die Verteidigungskraft des Empire hängt von den Erdöl- bzw. Benzinmengen ab, welche die britische Reichspolitik im Kriegsfall verfügbar machen kann. Die Rohölproduktion ist innerhalb des britischen Reiches sehr gering. Im Jahre 1938 machte sie nur 3 Prozent der Weltproduktion aus.

Bei einer gesamten Rohölförderung innerhalb des Britischen Reiches von 6,88 Mill. To. (bei einem Verbrauch von etwa 25—26 Mill. To.) entfielen 1938 2,47 Mill. To. auf Trinidad, 1,43 Mill. To. auf Britisch Indien und Burma, 1,15 Mill. To. auf die Bahrain-Inseln im Iranischen Golf, 0,94 Mill. To. auf Kanada und 0,89 Mill. To. auf Britisch-Borneo. Für die Versorgung Großbritanniens und der anderen Reichsteile scheiden Kanada und Indien aus, weil deren Rohölförderung nur einen Bruchteil ihres eigenen Bedarfs zu decken vermag. Immerhin kann die kanadische Ölförderung im Kriegsfalle noch ausgebaut werden. Auch die Bahrein-Inseln im Iranischen Golf verfügen über eine Leistungsreserve, die im Ernstfall eingesetzt werden soll. Auf jeden Fall vermag auch bei Erschließung solcher Reserven das Britische Reich höchstens ein Viertel seines Erdölbedarfs im eigenen Gebiet zu decken. Man verläßt sich darauf, daß das amerikanische Erdöl und vielleicht auch das russische in einem Kriege unbeschränkt zur Verfügung stehen wird.

In Australien hat diese Abhängigkeit einen ziemlichen Grad von Besorgnis ausgelöst. Mitte des Vorjahres verfügte Australien über Benzinvorräte von etwa 275 Mill. Liter. Damals hat die Bundesregierung erklärt, daß dieser Vorrat bei einem wöchentlichen Benzinverbrauch von 25 Mill. Liter im Ernstfall nur für 12 Wochen reichen würde. Deshalb wurde von der Regierung in der letzten Zeit die Erbohrung von Erdölquellen, die Ölgewinnung aus Ölschiefer und die Entwicklung der synthetischen Alkoholgewinnung beträchtlich unterstützt.

Nunmehr ist in dieser Entwicklung ein Rückschlag eingetreten. Die großen Ölkonzerne, welche bisher an der Auffüllung der australischen Benzin- und Öllager beteiligt waren, haben es fertiggebracht, die Bundesregierung zur Einstellung ihrer Zuschüsse und Förderungsmaßnahmen für die heimische Treibstoffgewinnung zu veranlassen. Daraufhin wurde die Regierung von Parlamentsmitgliedern aller Parteien aufgefordert, ohne Rücksicht auf „überseeische Interessen" ihr Erschließungsprogramm durchzuführen. Man wird gespannt sein dürfen, wer in diesem Interessenkampf Sieger bleiben wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 30. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.52, 90.30 — 90.74, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99 75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.55, 281.84 — 283.26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.20, 110.92 — 111.48, London 24.89, 24.82 — 24.96, Newyork 5.31¾, 5.30½ — 5.33, Oslo 125.15, 124.83 — 125.47, Paris 14.09, 14.05 — 14.13, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, 127.93 — 128.57, Schweiz 119.90, 119.60 — 120.20, Helsingfors 10.98, 10.95 — 11.01, Italien 27.97, 27.90 — 28.04.

Berlin, 30. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.22—132.48, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.34—42.42, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.11—56.23, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 30. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	63.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	55.50 G.
mittlere Stücke	55.50 G.
kleinere Stücke	57.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.50 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	75.00 +
II. Emission	77.00 G.
4% Konsoldierungsanleihe	60.00 G.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	52.00 +

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 76.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 77.75, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 80.50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.75-40.00, 4proz. Konsold.-Anleihe 1936 61.00-60.50-60.50, 4½prozentige Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00-62.00-60.00, 5½proz. L.Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbauk III. Em 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.00-54.00-54.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63.50-64.00, 5prozentige L.Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 57.50, 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 63.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 56.25.

Bank Polski-Aktien 104.00, Lilpop-Aktien 79.25—79.50, Żyrardów-Aktien 48.25—47.00.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 1. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 110—120, Weißklee 200—240, Schwedenklee 200—230, Gelbklee, enthülst 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 90—100, engl. Raygras, hiesiges 150—170, Timothee 44—48, Serradelle 18—22, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 72—78, Peluschken 25—27, Viktoria-Erbsen 38—42, Felderbsen 28—32, Senf 52—56, Sommerrübsen 46—48, Winterraps —.—, Buchweizen 20—22, Hanf 50—54, Leinsamen 54—58, Hirse 22—24, Mohn, blau 70—74, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Posener Butternotierung vom 30. Juni. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.00 zł pro kg ab Lager Posen, 2.95 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2.80 zł pro kg, II. Qualität 2.70 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.40 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1) f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	16.75–17.00	Viktoria-Erbsen	39.00–43.00
Weizen	29.00–29.50	Folger-Erbsen	30.00–32.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673 678 g/l.	20.25–20.50	Peluschken	24.00–25.00
" 644-650 g/l.	19.75–20.00	gelbe Lupinen	13.50–14.00
Hafer	18.00–18.50	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	27.00–27.50	Winterraps	–.–
70%	26.00–26.50	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl 0-95%	22.50–23.00	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	blauer Mohn	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	–.–
0-30% m. Sack	51.50–52.50	Rotklee, roh, unger.	–.–
0-35%	50.50–51.50	Weißklee, 97% g.	–.–
I 0-50%	48.50–49.50	Weißklee, roh	–.–
IA 0-65%	46.00–47.00	Schwedenklee	–.–
II 35-65%	41.50–42.50	Gelbklee, enthülst.	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	39.50–40.50	Wundklee	–.–
Roggenkleie	12.50–13.00	engl. Raygras	–.–
Weizenkleie, fein	12.00–12.50	Tymothe, ger.	–.–
" mittelg.	11.25–11.75	Leinkuchen	26.00–26.50
" grob	12.50–13.00	Rapskuchen	13.75–14.25
Gerstenkleie	12.25–12.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstengrütze, fein	34.00–35.00	Speisekartoffeln	–.–
" mittl.	35.00–36.00	Roggenstroh, lose	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	45.50–46.00	" gepr.	4.00–4.50
Feld-Erbsen	30.00–32.00	Netzeheu, lose	7.00–7.50
		" gepr.	7.75–8.25

Tendenz: Bei Weizen, Weizenmehl und Roggenmehl fest, bei Roggen ansteigend, bei Gerste, Hafer, Roggenkleie und Weizenkleie belebt, bei Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	234 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	83 t	Speisekart.	25 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	12 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	15 t
Roggenmehl	113 t	Netzeheu, gepr.	— t	Süßlupinen	30 t
Weizenmehl	16 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	91 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	15 t	Futtermittel	— t		

Gesamtangebot 720 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	28.50–29.00	blaue Lupinen	13.50–14.00
Roggen	16.00–16.25	Leinsamen	–.–
Braugerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Senf	55.00–58.00
" 673-678 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
" 638-650 g/l.	–.–	roher Rotklee	–.–
Wintergerste	–.–	Weißklee	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Schwedenklee	–.–
Hafer II 450 g/l.	–.–	Gelbklee, enthülst.	–.–
Weizenmehl:		" nicht enth.	–.–
I 0-35%	49.00–51.00	Raygras, engl.	–.–
I 0-50%	46.25–48.75	Tymothe	–.–
IA 0-65%	43.50–46.00	Leinkuchen	25.00–26.00
II 35-50%	42.25–43.25	Rapskuchen	13.50–14.50
II 35-65%	39.25–41.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.25–20.25
II 50-60%	37.75–38.75	Sojaschrot	–.–
IIA 50-65%	36.75–37.75	Speisekartoffeln	5.00–5.50
II 60-65%	35.25–36.25	Fabrikkart. p. kg %	–.–
III 65-70%	31.25–32.25	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
Roggenmehl:		" gepr.	2.25–2.50
0-30%	28.25–29.00	Roggenstroh, lose	1.7[illegible]–2.00
I 0-50%	–.–	" gepr.	2.75–3.00
IA 0-55%	26.75–27.50	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Kartoffelmehl „Superior"	30.25–33.25	" gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob	12.75–13.25	Gerstenstroh lose	1.50–1.75
" mittelg.	11.00–11.75	" gepr.	2.00–2.25
Roggenkleie	12.00–13.00	Heu, lose (alt)	5.50–6.00
Gerstenkleie	12.00–13.00	" (neu)	5.00–5.50
Viktoria-Erbsen	36.00–39.00	" gepreßt (alt)	6.50–7.00
Folger-Erbsen	29.00–31.00	" (neu)	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (alt)	6.00–6.50
Peluschken	22.00–23.00	" (neu)	5.50–6.00
Winterwicken	–.–	" gepreßt (alt)	7.00–7.50
gelbe Lupinen	14.75–15.25	" (neu)	6.50–7.00